

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postversendung:'. Rows include 'Ganzjährig 10 fl.', 'Halbjährig 5 fl.', 'Vierteljährig 3 fl.', and 'Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.'

Wrauder Zeitung.

Redaction: im Wintler'schen Neugebäude, 1. St. Expeditions- u. Insertions-Bureau Hauptplatz, 9. Goldschneider's Buchhandlung. Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haafenstein & Bogler in Hamburg-Altona, Otto Molien in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

B. Pest, 22. Mai. Ein schwerer, für die Zukunft Preußens und seine verfassungsmäßige Entwicklung wohl verhängnisvolle Zeit ist hereingebrochen; wir sehen dort die Vertreter des Volkes mit der Regierung in einen Conflict gerathen, welcher sich von Tage zu Tage mehr zuspitzt und heute schon so weit gediehen ist, daß an einen Ausgleich nicht mehr gedacht werden kann, selbst wenn der König sich ins Mittel legen wollte. Die Frage heißt jetzt: Entlassen des Ministeriums oder Auflösung des Abgeordnetenhauses! — denn das Anklamsmittel, welches man durch die gestern dem Hause mitgetheilte königl. Botschaft glaubte gefunden zu haben, ist durchaus ungenügend, was auch vom Hause anerkannt worden, indem die Abgeordneten auf dasselbe nicht eingingen, sondern das Ministerium direct anklagen, den König falsch von der Sachlage unterrichtet zu haben. Es bedarf wohl keiner besondern Erwähnung, daß man diesen Ereignissen hier in allen Kreisen mit der größten Aufmerksamkeit, aber gleichzeitig auch mit der feststen Ueberzeugung folgt, es müsse die Sache des Abgeordnetenhauses, d. i. die Sache der Nation aller Antrügen ungeachtet, doch endlich siegen, wenn die Abgeordneten ihrer besseren Ueberzeugung und dem Geize unverbrüchlich getreu bleiben. Eine Zeitlang kann es den gegen die Verfassung ansturmenden Räten der preussischen Krone gelingen, mit ihren Sophistereien den Willen des Königs zu leiten; König Wilhelm ist aber ein zu charaktervoller Fürst, als daß man ihn in Verdacht haben könnte, er wolle, ungeheu seinem Eide, seinem Volke die Verfassung nehmen und zu den alten ständischen Regierungs-Principien zurückkehren. Fürstenwort, heilig Wort! da dieser schönste Satz im Leben der Nationen auf die Dauer nicht ungefoßen werden kann, nicht darf, so mögen sich denn die Preußen nur beruhigen und muthig ausharren, einmal muß der Tag kommen, an welchem ihre durch den Eid des Fürsten gewährleisteten Rechte, gegenüber den Anmaßungen einer geringen Anzahl von Privilegienwerbern anerkannt werden. Nur mögen sie sorgen, daß man sie keiner Uebertretung des Gesetzes zeihen könne. Das Gesetz, nichts als das Gesetz muß die Basis alles Handelns sein, dann aber ist der Sieg auch sicher.

Vielleicht noch merkwürdiger in seiner Art wie der Verfassungs-Conflict in Preußen, ist das Drängen nach verfassungsmäßiger Freiheit in Frankreich. Man weiß, mit welchem Raffinement und Aufwand der außerordentlichsten Mittel durch das Regierungssystem des Kaisers Napoleon jede freiheitliche Regung auf das ängstlichste niedergehalten wurde. Während man nun eben im preussischen Herrenhause auf das wirksame Hausmittel gegen die demokratischen Gelüste „Cayenne“ bezeichnet, zeigt es sich, daß weder Cayenne noch die sonst angewendeten Mittel, nicht einmal die „Gloire“ genügt, den Sinn der Franzosen auf die Dauer von den Principien der Freiheit zu entfernen. Der Kaiser Napoleon hat seinen Thron auf das allgemeine Wahlrecht und die Principien von 1789 basirt; will er denselben fundiren und seiner Dynastie erhalten, so muß er diesen Wechsel einlösen, er mag nun wollen oder nicht. Die Wahlbewegung hat in Frankreich begonnen. Das Ministerium hatte alle nur ersichtlichsten Vorbereitungen getroffen, um den Ideen und natürlich auch den Candidaten der Regierung den Sieg zu verschaffen. Aller Vorbereitungen ungeachtet bricht sich aber, wie ein unterirdisches Feuer, der bisher unterdrückte gewöhnliche Sinn für das gesetzliche Recht Bahn, und es entsteht eine Opposition, die nur dadurch zum Segen der Monarchie geleitet werden kann, wenn die Regierung bei Zeiten auf dem bisher eingeschlagenen Wege umkehrt und den berechtigten Forderungen des Volkes, den Forderungen, welche in den beschworenen Gesetzen ihre Basis haben, Rechnung trägt. Eine Zeit lang lassen sich für alle Vergewaltigungen sogenannte drängende Opportunitätsgründe finden; auf die Dauer kann sich aber ein solches Regierungs-Princip, welches nur eine Umschreibung für Rechtsverletzung ist, nicht halten. Die traurigen Consequenzen derselben machen sich stets zum Schaden derjenigen bemerkbar, welche andere Wege einschlagen, als die durch das Gesetz vorgezeichnete sind.

Wir da eben vom Gesetz reden, so wollen wir denn auch nicht unerwähnt lassen, daß es beinahe den Anschein gewinnt, als wenn hier Uebertretungen der Gesetze gegen die Sicherheit der Personen und des Eigenthums an die Tagesordnung kommen sollten. Es ist unglücklich, mit welcher Frechheit hier in der neuesten Zeit wieder Diebe und Mörder ihr trauriges Handwerk treiben. Nulla dies sine linea! kann man hier im wahren Sinne des Wortes sagen, denn kein Tag vergeht, ohne daß man von einem Einbruch oder Raubmord hört. Einzelne Fälle hier anzuführen, halten wir für überflüssig, hoffen aber, der neue Judev Curiae, Graf Andrássy, werde sich ernstlich ans Werk machen, um solche Anstalten zu treffen, damit die verloren gegangene Achtung vor dem Gesetz wieder hergestellt werde. Groß ist zwar die Aufgabe, aber sie ist zu bewältigen und der Segen eines ganzen Landes der Lohn. An hiesiger Kornbörse regt sich wieder der Verkehr, leider aber können wir uns dieser Regsamkeit nicht erfreuen, denn die Basis und Triebfeder der Speculation sind die trübseligen Aussichten für die nächste Ernte, der angehoffte Gewinn ist eine Escomptirung zukünftiger Zuerung. Solche Thätigkeit ist wohl zu beklagen.

U. C. Wien, 21. Mai. Zu den bereits vorgenommenen Veränderungen in der Liste der Statthalter wird zuverlässig in den nächsten Tagen eine neue registrirt

werden können, da der Statthalter eines nordöstlichen Kronlandes, der durch sein energisches Auftreten die Popularität des neuen Oesterreichs geschädigt hat, durch eine andere Persönlichkeit aus dem Civil-Staatsbeamten-Stande ersetzt werden soll. Von einer Veretzung des jetzigen Statthalters nach St. Petersburg als österreichischen Gesandten kann vor der Hand keine Rede sein. Die Vorbereitungen zu einem Kriege mehren sich in Frankreich von Tag zu Tag; nicht nur daß in den Armeen des Landes eine immense Mührigkeit herrscht, die Marine sich vervollständigt und die tapferen Marschälle des zweiten Kaiserreichs, das bekanntlich der Friede ist, in die Nähe des Kaisers citirt werden, — auch die Privatindustrie bekommt schon ihre Aufträge, — auch die Eisenwerke des Landes wird in ununterbrochener Hast an der Erzeugung jener Projectile gearbeitet, die in den oberitalienischen Ebenen debüirt, jetzt aber am Rhein, an der Weichsel und der Neva in Patroceroellen aufzutreten werden.

Man meldet uns aus Paris, daß man dort auf eine Art Wahlmanifest des Kaisers sehr gespannt harre, indem die, durch das Auftreten einiger liberaler Candidaten veränderte Situation, eine andere Stellung der Regierung bedürfe. Wie man sagt, wird der Kaiser in einem Briefe an den Herzog v. Wornn, seinen Ansichten Ausdruck geben und man glaubt allgemein, daß der Standpunkt des Herrn v. Persigny im wesentlichen wohl beibehalten, in einigen Fällen jedoch eine andere Interpretation erhalten werde.

Aus Paris wird dem „Vaterland“ geschrieben, daß Kaiser Napoleon unter der Hand bei Lord Palmerston angefragt habe, „ob es am Ende nicht besser sei, in Griechenland keine definitive Ordnung der Dinge zu treffen, die dänische Candidatur auf schickliche Weise zu beseitigen und provisorisch eine Republik, umgeben von den Mündungen französischer und englischer Kanonen, einzurichten.“ Derselbe Correspondent setzt hinzu, daß der Kaiser der Franzosen keineswegs der dänischen Dynastie abgeneigt sei, im Gegentheil in neuester Zeit dem König und dem heftigen Prinzen, der der muthmaßliche Thronfolger ist, alle möglichen Höflichkeiten erwiesen habe, und auch diese seine Eröffnung an Palmerston so gleich in Kopenhagen mitgetheilt habe. „Die Motivirung der letzteren ist nicht schwer zu errathen“, schließt Correspondent, „denn jeder Monarch des jetzigen Griechenlands ist sein und seines Landes Unglück.“

Carl Russell hat am 13. den Entwurf einer Depesche nach Paris gesandt, welche für die kaiserlich russische Regierung bestimmt ist und in schärferen Ausdrücken, als irgend eine der bis jetzt bekannt gewordenen Vorstellungen „Gerechtigkeit und Genugthuung“ für Polen verlangt. Dem Kaiser Napoleon wurde dieser Entwurf zur Einsicht und Prüfung, resp. zum Accepte vorgelegt. Er hat sich darüber nicht geäußert. Alle Welt ist der Meinung, daß Russell in diesem Falle nicht ohne Hintergedanken handelt. Er will den Kaiser der Franzosen „stellen“, wie man ein Wild stellt. England bewacht mit der größten Unruhe die polnische Politik Frankreichs.

U. C. Wien, 22. Mai. Man schreibt uns aus Bukarest, daß dem Fürstregenten Couza von Seite der russischen Regierung Anbote gemacht wurden, die die Lage des Fürsten für künftige Eventualitäten zu sichern geeignet sind und das Beharren desselben bei seinen jetzigen Ansichten bestärken sollen. Das so offene Hünneigen Couza's zu Rußland ist den Vertretern der Garantie-mächte längst aufgefallen und man erblickt darin eine wesentliche Gefährdung der von der mold.-walach. Regierung übernommenen Verpflichtungen.

Der König von Preußen wird, sobald sein Gesundheitszustand es nur irgendwie erlaubt, Berlin verlassen, um entweder auf einem entfernten Lustschlosse, ganz von den Regierungsgeschäften abseits, sich der Kräftigung seiner geschwächten Körperconstitution zu widmen, oder aber, um in kleineren Reisen Zerstreung für den Geist zu suchen. Ueber die Personen, welche den König begleiten werden, steht noch nichts fest; Papa Wrangel und Prinz Carl müssen jedoch in Berlin bleiben, um die unterthänigsten Vorstellungen des Herrn v. Bismark in Empfang zu nehmen.

Der Aufstand in Polen

nimmt in dem gleichen Maße, als er sich an den Grenzen vermindert, im Inneren größere Dimensionen an. Die Energie der Aufständischen wächst von Tag zu Tag, und in Verbindung hiemit wird auch der Geist der polnischen Bevölkerung gegenüber der Regierung immer spröder. So wurde in der Sitzung des landchaftlichen Creditvereins vom 15. d. M. beschlossen, die Genehmigung zu einem solchen Anlehen zu versagen. Durch Decret der geheimen Nationalregierung ist dem Banquier Alexander Lascki die Annahme des Postens als Präsident der Bank von Polen auf das Strengste untersagt worden. Allen Geschäftsteuten ist von der Nationalregierung die Theilnahme an finanziellen Maßregeln der Regierung bei strenger Strafe verboten worden. Auch soll außer den bereits erwähnten Geheimblättern in Warschau ein „Dziennik Narodowi“ (National-Journal) in großem Format erscheinen. Von Interesse ist es, den Unterschied zu beobachten, der in dem ersten Auftreten des Aufstandes in Polen, Lithauen und Rußens sich zeigt. In Polen entstand derselbe aus einer verfrähten, verzweifelungsvollen Bewegung, die sich aber nicht mehr halten ließ; in Lithauen wurde er all-

mähig von Polen aus vorbereitet; in Rußens trat er nach umfassenden geheimen Vorbereitungen plötzlich und stark auf. Man war sich hier der bedeutenden möglichen Hindernisse wohl bewußt und zog daher diese Weise des Auftretens vor, welche offenbar dem Landvolke, falls es nicht zu gewinnen wäre, imponiren sollte. Zur Beförderung des Ausbruches trugen auch russische Maßregeln (Recrutirung, zwangsweise Einführung der bäuerlichen Zinscontracte) nicht wenig bei, eben so wie die russische Kriegführung, wenn sie in Rußens so aufritt wie im eigentlichen Polen, nicht ermangeln wird, der Insurrection mehr und mehr Kämpfer zuzuwenden.

In Volhynien stehen zunächst mehrere Insurgentencorps im Grenzwinde gegen Congresspolen und Galizien (Zolkiewer Kreis), davon eines schon bei Lachow ein kleines Gefecht bestanden hat. Es commandirt daselbst ein gewisser Wisniowski. Weiter nördlich zog ein Corps gegen Wlodzimierz (nicht unbeträchtliche Stadt und Straßenkreuzungspunkt) und muß daselbst bereits besetzt haben, da kein russisches Militär daselbst stand. Noch weiter nördlich stehen Insurgenten unter Kuzma in und um Labowl, nahe am Bug, welche offenbar die Ordre haben, die Verbindung mit Congresspolen zu behaupten. Labowl ist übrigens von Sämpsen umgeben und daher ein leicht zu vertheidigender Punkt; auch kreuzen sich dort einige Straßen im Innern des Landes. Zum Hauptwaffenplatz haben die dortigen Insurgenten aber die Stadt Kowel, am Fluß Turia an der Grenze des Sämpsgebietes des Prypec und seiner Nebenflüsse des volhynischen Polens liegend, gewählt; es sollen ihrer dort gegen 3000 stehen.

In Podolien stehen an der Grenze wenige oder gar keine Insurgenten, da hier die starke Festung und Gouvernements-Hauptstadt Kamieniec Podolski durch eine Chaussee mit der Festung Chocim jenseits des Dniepr verbunden und das ganze Straßennetz in der Umgegend beherrschend, einer Erhebung zu sehr im Wege stünde. Auch ist der Umstand zu beachten, daß der Aufstand von der Ukraine aus sich hieher übertragen hat. Zunächst stehen hier Insurgenten in dem Dreieck Chmielnik, Lutzow, Klyn, zwischen den Flüssen Roh und Row. Die Gegend ist hier eine waldige, die Verbindung mit Lubar leicht zu erhalten, und die Communication mit Volhynien sehr erleichtert. Bei Chmielnik kam es am 13. schon zu einem Kampfe. Derselbe vom Boh steht eine Abtheilung bei Winnica, bestimmt, die Verbindung mit der Ukraine zu erhalten. Südöstlich am Flusse Boh, ebenfalls nahe der Ukraine, sollen die Bezirke Braclaw, Jajchn und Dhopol in vollem Aufstande sein, ohne daß man jedoch etwas Näheres darüber wüßte. Auch hier befinden sich große Wälder und das Terrain ist von mehreren Flüssen durchschnitten.

Noch weiter südlich soll sich bereits die ganze Ukraine, mit Ausnahme der am Dniepr liegenden Bezirke von Czaryn und Czylask, wo das polnische Element nur sehr schwach vertreten ist, in vollem Aufruhr befinden. Doch ist darüber wenig Näheres bekannt. Zur Erhaltung der Verbindung mit Volhynien (besonders mit Wodyszew) dienen die Positionen Skwira und Madynowka; weiter östlich stehen Insurgenten in Bialacerkiew und Taraszcza (beides kleine Städte am Flusse Ros). Bei Bialacerkiew fand schon ein Gefecht statt. Dies sind alle bekannten Details.

Aus Warschau, 14. Mai wird geschrieben: „Einen ganz eigenthümlichen Anblick gewährt den Ausländer das von zwei Regierungen beherrschte Polen. Die eine ist öffentlich und muß sich mit Genärrn und Gerkessen umgeben, die andere geheim und passirt vielleicht das Troitow neben den Carossen der regierenden Staatsgefangenen, denn als solche erscheinen jetzt der Großfürst und Wielopolski dem Fremden. Die eine Regierung hat eine öffentliche Presse für sich zur Verfügung, doch ihre Schreiber sind von dem Volke nicht geschätzt, für die andere regen sich mit Begeisterung unbesoldete Federn und jeder Tag fast sieht ein neues Blatt entstehen. Die eine Regierung hat ein Heer von Beamten, die theils freiwillig, theils gezwungen der andern ihre Dienste anbieten. So schiebt die National-Regierung ihre russische Collegin, auf deren Stuhl sie sich zu setzen angefangen, immer weiter von demselben, und es ist nicht abzusehen, wie die kaiserliche Regierung jemals wieder zu ihrem Einfluß gelangen wird. Die blutigen Kämpfe auf dem Schlachtfelde sind weniger bedeutsam und weniger entscheidend, als dieses Ringen zweier Gewalten um die Herrschaft im Lande.“

„Die Insurrection gewinnt übrigens täglich mehr an Kraft und von allen Seiten strömt die kampflustige Jugend nach den Wäldern. Die geheime Zeitungspreste, die allen russischen Nachforschungen zum Troz immer kühner ihre Stimme erhebt, ist ein mächtiger Hebel des Aufstandes; wir haben in Warschau jetzt 4 geheime regelmäßig erscheinende Blätter, außerdem werden Erlässe der Regierung, Proclamationen, Befehle des Stadthauptmannes und Kriegsbulletins noch besonders gedruckt.“

Ein anderer Brief aus der polnischen Hauptstadt berichtet: Am 12. d. in der Nacht ist ein Polizeibeamter mitten im Park Lazienki von unbekannter Hand erschossen worden. — Soeben erzählt man, daß am Sonnabend den hiesigen Synagogen der Befehl des geheimen Stadthauptmannes zugegangen ist, die auf den Montag festgesetzte Wahl des hiesigen jüdischen Gemeindevorstandes nicht vorzunehmen. Die Sache wird dadurch erklärt, daß die jüdische Gemeinde nicht selbstständig, vielmehr von dem Stadtpäsidenten (gegenwärtig bekanntlich Sigmund Wielopolski)

Schäden zu machen, heissen und

Triest:

ige.

Wunde. ohne Me-

Zeit sehr beliebten ne Federn, in Gold oder

ausfertiges allhier

bei den berühmtesten allen Anforderungen zu entsprechen. Keszits, marzt aus Pest.

5 Uhr Abends. in Palatin, hn“).

Curs. erlebte — mit jähr- Beamten-Stelle

Besuche bis 30. Mai

(403—23) I Andrenyi, Director.

Table with 4 columns: '18. Mai', '19. Mai', 'Geld', 'Waare'. Rows include various market prices for goods like flour, oil, and other commodities.

5—5 pCt 110.25—110.75

aller'chen Neugebäude.

abhängig ist. Da nun die Behörden der russischen Regierung für ungefällig betrachtet werden, so sollen die Juden, sowie es der Staatsrath u. s. w. gethan, dadurch, daß sie die von jener Behörde ausgeschriebene Wahl nicht beachten, die Anerkennung dieses Grundgesetzes ansprechen. Man ist neugierig, ob die Juden dem Befehle nachkommen werden.

Aus Warschau, 16. d. wird dem Dresdner Journal geschrieben: Die von der National-Regierung ausgeschriebene Steuer soll 100 Millionen Gulden betragen. Die Summen laufen in Massen ein, obgleich manche Anlässe zu hoch gestellt sind. Dieser Eifer, die Nationalfische durch pecuniäre Opfer zu unterstützen, ist ein allgemeiner: alle Classen der Bevölkerung beteiligen sich daran, oft mit Hintansetzung der persönlichen Rücksichten. In diesen Tagen soll eine Geldsendung von 9 Millionen polnischen Gulden, in Halb-Imperialen, welche als Sold für hier stationirendes Militär per Eisenbahn Petersburg-Warschau geführt wurde, von den Insurgenten unter Quittung in Empfang genommen worden sein.

Folgende kühne That erregt, wie einem Posener Blatte aus Krakau geschrieben wird, die allgemeine Bewunderung: Der junge Graf Zaluski kämpfte unter Miniewski und wurde in dem Gefecht bei Krzywawa durch einen Bajonettstich verwundet. Ein mitleidiger Bürger nahm den Verwundeten in sein Haus und versorgte denselben. Als die Schwester und der Bruder des Grafen, die in Galizien anässig sind, dies erfuhren, begaben sie sich nach Ostusj zum Fürsten Szachowski und baten um Auslieferung des Verwundeten. Szachowski frug deswegen telegraphisch beim General Minkwitz an, erhielt jedoch zur Antwort, daß Zaluski nicht ausgeliefert werden könne. Hierauf reiste die Schwester nach Galizien zurück, der Bruder jedoch blieb, warb heimlich mehrere verwegene Männer und überfiel des Nachts das Haus, wo der Verwundete lag; auf einem bereit gehaltenen Wagen wurde derselbe dann auf den schlechtesten Wegen in der größten Finsterniß glücklich nach Galizien herübergeschmuggelt, wo er sich an einem sichern Ort befindet. Wenn man bedenkt, daß in jedem Augenblick die ganze Expedition von russischen Patrouillen entdeckt und niedergemacht werden konnte, so ist die Wagehaltigkeit der dies Unternehmen Ausführenden zu bewundern.

Privatnachrichten aus Brody zufolge soll am 17. zwischen Werdyzew und Machnowa ein Kampf stattgefunden haben, welcher zu Gunsten der Insurgenten ausgefallen sei. Wisniewski zog über den Bug nach Congress-Polen zurück.

Dem „Eas“ zufolge hat die Abtheilung Oberstki's in der Gegend von Klodawa gegen die Russen unter Oberst Hilsfelding glücklich gekämpft. Dombrowski soll wieder bei Kreczew die Russen geschlagen haben. In Podlachien bei Malinia, an der Warschau-Wilnaer Eisenbahn unweit Czyszew, sollen die Abtheilungen des Myszkowski und Plucinski eine russische Abtheilung gänzlich aufgerieben haben.

Die „Nordpost“ meldet: Die westlichen Gouvernements erhalten organisierte Bauernbänden zur Ueberwachung und zum Schutze der Personen und Communicationen. Diefelben bestehen aus 60—100 Mann in jeder Localität, wählen selbst ihre Anführer und unterstehen den Militärschefs oder der Provinzialpolizei.

Aus Puffhahn wird gemeldet: Im Haisfinkler Braclawker, Dhopoleker, Proscorower Bezirke ist am 19. Mai der Aufstand ausgebrochen. Aufständige des,

Proscorower Bezirkes haben die Richtung gegen Storoconstantinow genommen. Bei Cherson, Kijower Guberniums, hatten 100 Aufständische einen Zusammenstoß, wurden zerstreut und 14 gefangen. Bei 1000 Studenten von Kijow Werdyzew sind zum Aufstand übergegangen.

Lemberg, 21. Mai. Eine Correspondenz des „Gonic“ aus Mostau meldet: Der Aufstand jenseits des Dnieper ist in den Gouvernements Charlow, Pul-tawa, Tschernigow ausgebrochen. Bei Charlow stehen gegen 1000 Insurgenten unter russischen Officieren.

Die „Gazeta narodowa“ meldet: Ueber 1500 Insurgenten besetzten Zwiabel am Slucz in Wolhynien. Im Wasilkower Bezirk nahe bei Kiew erlitten die Insurgenten eine Niederlage; der Anführer Swieczinski und viele Kiewer Academiker wurden gefangen. An der Wersina finden heftige Kämpfe statt.

Demselben Blatte zufolge verweigerte die Warschauer Creditanstalt der Regierung ein Anlehen von 1 Million Rubel.

#### Neuestes aus Polen:

Lemberg, 21. Mai (Nachts). Von der am Bug geschlagenen Bande Lelewel's sind bei Belz im Zolkiewer Kreise gestern Abends über 240 Mann nach Galizien übergetreten.

**Deutschland.** Der Beschluß des preussischen Abgeordnetenhauses, die Vorlagen der Regierung so lange, als die Minister sich von den Verhandlungen anschließen, von der Tagesordnung abzusetzen, scheint die Rücksichtnahme auf das Budget mehr und mehr beseitigt zu haben. Es ist, wie die „V.“ u. „F.“ vom 20. vernimmt, der Senat wieder aufgetaucht, die Kronspadilen zu einem Auspruch über die streitigen Verfassungsfragen zu veranlassen. Wie gesagt wird, sei vor dem letzten Zusammentritt des Landtages von diesem Wege feststellen zu lassen, was in den streitigen Dingen Rechtens sei, nur darum Abstand genommen worden, weil die Regierung die Besorgniß gehabt habe, durch Erörterungen und Resolutionen der Kronspadilen nicht nur ihr eigenes eventuelles Verhalten dem Abgeordnetenhaus gegenüber zu präjudicieren, sondern auch in die der Regierung ergebene Majorität des Herrenhauses selbst eine Spaltung hineinzutragen. So viel gilt in unterrichteten Kreisen für sicher, daß bis gestern Vormittag die Mitglieder des Staatsministeriums über die zu ergreifenden Maßregeln noch nicht einig waren. Hieraus erklärt sich auch der dilatorische Character des in der Sitzung des Abgeordnetenhauses verlesenen Schreibens an das Präsidium. Hätte das Haus sich dazu verstanden, einen Auspruch zu thun, welcher die Minister von der Disciplinargewalt des Präsidiums ausdrücklich entband, dann hätten die Minister sich befriedigt erklärt, wären wie seither in der Kammer erschienen, und die Lösung der Krise wäre vertagt gewesen. Seit dem gestrigen Kammerbeschluß gilt in den der Regierung ergebenden Kreisen ein längeres Hinausschieben nicht mehr für wahrscheinlich, doch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß auf den früheren Standpunkt mit der durch den neuesten Conflict an die Hand gegebenen verschärfenden Maßnahmen zurückgegangen und die Kammer, ohne aufgelöst, geschlossen oder vertagt zu werden, von den Ministern bis auf Weiteres sich selbst überlassen wird. Eine definitive Entschließung ist auch bis zur Stunde nicht gefaßt. Die Schwierigkeit zu einer solchen zu gelangen, wächst dadurch, daß kaum einer der verschiedenen Wege beschritten werden kann, ohne eine Spaltung im Schoße des Ministeriums selbst hervorzurufen zu lassen.

Berlin, 20. Mai. Der heutige „Staatsanzeiger“ meldet: Der König hat im Laufe des vorgestrigen und gestrigen Tages mehrmals an krampfhaften Nierenschmerzen gelitten. Nach einer guten Nacht fühlen sich Sr. Majestät zwar angegriffen, doch ist das Befinden durchaus befriedigend. Der König hat gestern und heute keine Vorträge entgegengenommen.

Berlin, 21. Mai. Gleich bei Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erscheint Bismarck. Der Präsident verkündet, der Minister werde eine königliche Botschaft mittheilen.

Die Botschaft besagt: Durch den Anspruch auf die Disciplinargewalt gegen die Minister und das Aufheben des Schwiegens seien die Verfassungsrechte des Ministeriums verletzt. Durch zwei Schreiben habe das Ministerium Gelegenheit gegeben, die Sache auf die Bedeutung eines vereinzelten Falles zurückzuführen. Das Haus sei diesen versöhnlichen Schritten nicht entgegengekommen, habe vielmehr indirect das Verfahren seines Präsidenten sich angeeignet. Der Würde der Krone entspreche nicht eine solche Stellung der Minister. Also können wir, fährt die Botschaft fort, nur ermahnen, diesem Stande ein Ende zu machen, damit die geschäftlichen Verhandlungen weiter geführt werden können. Bismarck verläßt daß Haus.

Birchow beantragt die Verweisung der Botschaft an den Adressatenschuß. Die Minister hätten dem Könige zu berichten, auch bei dieser Gelegenheit sei dem Könige zu zeigen, welche Rathgeber er habe. (Beifall.) Sybel und Schönerlin unterstützen den Antrag. Grabow wollte in der Tagesordnung fortfahren. Die Zurückweisung wurde einstimmig beschlossen. Die nächste Sitzung ist unbestimmt, wahrscheinlich morgen.

Berlin, 21. Mai. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Der König hat gestern einige Schmerzanfälle gehabt, jedoch seltener und von kürzerer Dauer als vorgestern. Die Nacht war gut, ebenso das Befinden heute. Der König hat noch keine Verträge entgegengenommen aber den Besuch des Prinzen Carl empfangen.

**England.** London, 20. Mai. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung lenkt Hennesy die Aufmerksamkeit auf Preußens Verhalten gegen Polen. Preußen schloß anscheinend nicht allein eine Convention, sondern handhabte dieselbe auch überstrenge. Hennesy verliest einen Brief eines polnischen Officiers, demzufolge die fliehenden russischen Truppen von Preußens Behörden beschützt, bewirthet, mit ihren Waffen zurückgeschickt und mit frischer Munition versorgt wurden. Hennesy fragt, ist dies eine Verletzung des Völkerrechts? Er sagt ferner, die gesammte preussische Grenze sei militärisch besetzt, und verliest einen andern Brief eines commandirenden preussischen Grenzofficiers an einen russischen General. Letzterer soll ihm frühzeitig jedwede russische grenznachbarliche Expedition mittheilen, damit er die erforderlichen Ordres ertheile. Hennesy fragt, ist dies nicht ein Bruch des Völkerrechts, hat England deshalb intervenirt?

Lord Palmerston sagt, ein Neutraler muß den Kriegsführenden verbieten, sein Gebiet heftig vortheilhaftem Angriff zu benützen; Preußen vernachlässigte 1832 diese Neutralitätspflicht, indem es Rußlands Truppen gestattete, sein Gebiet zu überschreiten, um die Polen rücklings anzugreifen. Preußen verletzte diesmal nicht das neutrale Recht, wenn es die Russen aufnahm und den Rückführenden ihre Waffen wiedergab, bezugleich nicht durch die Munitionslieferung, denn während des Krimkrieges galt die Doctrin,

## Feuilleton.

### Zum Tode verurtheilt.

Eine Criminalgeschichte.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 61.)

Adalbert durchschritt eilig die Straßen. Jeder Moment des längeren Verweilens in ihnen erfüllte sein Inneres mehr mit Erbitterung gegen diese übermüthigen Franzosen.

Er hatte die Stadt verlassen. Er kam zwischen die Gärten vor der Stadt. Ein schmaler Fußpfad führte zwischen den Hecken zu seinem Garten, zu seinem Hause hin. Es war ein stiller, einsamer Weg. Niemand begegnete ihm darin.

Anfangs ging er langsamer. Die Unruhe schien ihn verlassen zu haben. Aber nur auf kurze Zeit, dann kam sie plötzlich wieder über ihn. Er beschleunigte seine Schritte. Seine Augen starrten in den dunklen, schmalen Weg hinein. Es war, als wenn er etwas Entsetzliches erwartete, das ihm bei jeder Krümmung des Pfades bei jedem Schritte, den er machte, entgegentreten mußte. Sein Athem wurde heftig. Der Angstschweiß war ihm auf die Stirn getreten.

Was erwartete der Unglückliche? Welchem furchtbaren Schicksale glaubte er mit jedem Schritte entgegenzutreten zu müssen?

Einmal war es wirklich, als wenn ihm etwas begegnete.

Er hatte schon die Pforte seines Gartens erreicht. Er sah die Pforte in der Ecke, die zu seinem Hause führte. Er glaubte, sie sich öffnen zu hören. Sie öffnete sich leise. Er blieb stehen. Er horchte mit angehaltenem Athem. Er meinte, ein leises Flüstern zu hören. Er meinte, eine dunkle Gestalt zu sehen, die aus der Pforte hervortrat. Es konnten auch zwei sein, dann mußten sie dicht beisammen gehen, sich eng umfaßt halten.

Er unterdrückte einen Wuthschrei, er wollte voran stürzen.

Da sah und hörte er nichts mehr wenn er in Wirklichkeit etwas gehört und gesehen hatte. Hatte er das? Nichts in der Welt schafft täuschendere Bilder als die Einbildungskraft der Eifersucht. — Er schritt rascher zu der Gartenthür. Sie stand offen. Gewöhnlich war sie eingeklinkt. Die Klinke hatte er auch eben geglaubt, sich bewegen zu hören.

Hatte sie sich in der That bewegt? War Jemand durch die Thür in den Fußpfad getreten, hatte ihn her-

vorkommen sehen und war schnell in den Garten zurückgekehrt?

Er stürzte zum Hause.

Er wollte die Klingel neben der Hausthür ziehen. In demselben Augenblicke wurde die Thür schon von innen geöffnet.

Sein Dienstmädchen stand vor ihm, eine Laterne in der Hand, leichenblaß, am ganzen Körper zitternd.

Sie leuchtete mit einer Laterne in ein leichenblaßes Gesicht.

„Allmächtiger Gott!“ schrie das Mädchen auf.

„Was gibt es, Friederike?“

„Die Madame ist fort!“

„Was sagst Du?“

„Ich wollte sie im Garten suchen. Im ganzen Hause ist sie nicht zu finden.“

Eine furchtbare Wuth bemächtigte sich seiner. Er ergriff die Arme des Mädchens krampfhaft.

„Sprich leise!“ rief er ihr zu, mit jenem unterdrückten, heiseren Tone der höchsten Wuth, die das Entsetzliche vollführen muß. „Seit wann suchst Du sie?“

„Seit fünf Minuten.“

„Wo war sie vorher?“

„In ihrem Zimmer.“

„Allein?“

„Ich hörte sie mit Jemandem sprechen.“

„Mit wem?“

„Sie sprachen französisch.“

„Und dann?“

„Nach einer Weile — ich war hinten in der Küche — hörte ich, wie die Hausthür leise geöffnet und wieder zugemacht wurde. Ich ging hin, zu sehen, wer da sei. Ich sah nichts und hörte auch nichts mehr. Ich ging in das Zimmer der Madame. Es war leer. Ich holte eine Laterne, um im Garten nachzusehen. Ich hatte eine so schreckliche Angst, ich wußte selbst nicht warum. Da begegnete ich Ihnen.“

„Ich hatte mich nicht getäuscht, sie waren es“, rief Adalbert.

Er stürzte fort.

Der Garten hatte zwei Thüren; die eigentliche Eingangsthür, durch die er gekommen war, und in der entgegengesetzten Richtung von ihr, ein Hinterpförtchen.

Er stog zu dem Hinterpförtchen.

Er fand es offen.

Es öffnete sich auf eine Landstraße, die zur Stadt führte.

Paar. Der Herr führte die Dame am Arm. Sie gingen eilig.

Er stürzte ihnen nach.

Was er wollte, wußte er selbst nicht. Er war im Wahnsinne der Wuth. Weiß der Wahnsinn, was er will?

Er erreichte das Paar.

Er erkannte die Weiden; er erkannte sie —

Er wollte vor sie treten.

„Stende!“ rief er.

Die Dame rief sich von dem Arme des Herrn los und stürzte fort. Es war die Frau des Unglücklichen.

— Der Herr trat ihm entgegen, die große, breitshulterige, kräftige Gestalt des Commandanten Conaude. Es war vielleicht kein stärkerer Mann in dem ganzen Regimente.

„Stender!“ rief der junge Advocat ihm zu.

Zwei nervige Fäuste hatten ihn gepackt. Seine Kräfte hätten nicht ausgereicht, ihn nur von Einer zu befreien.

„Mein Herr, was wollen Sie?“ fragte ihn ruhig der Franzose.

„Was ich will? Sie werden mir Genugthuung geben, sofort —“

Der Franzose lachte.

„Sie sind ein Narr!“

„Stender Schurke!“ rief der Advocat.

Der Franzose schüttelte ihn mit seinen derben Fäusten, dann schlug er ihn; er mißhandelte ihn, daß er betäubt wurde. Den Betäubten warf er in eine Ecke an der Landstraße.

Das Alles hatte keine volle Minute gedauert. Als es vorbei war, ging der Franzose ruhig weiter, der Dame nach.

Die Dame unterdeß? Die Frau des von dem rohesten, gemeinsten fremden Uebermüthe mißhandelten deutschen Mannes? Eine verbrochenerische Liebe, die sich einmal dem Verrath und der Schande ergeben hat, kann vor keinem Abgrunde, vor keiner Schmach, vor keinem Brechen mehr zurückschrecken. Die Dame hatte unterdeß wohl gewartet und ging dann mit ihrem Duhlen weiter ihrer Schande zu. Sie war vielleicht nur nicht ganz ruhig.

Adalbert Hausmann erwachte aus seiner Veräubung. Er erwachte zu klarem Bewußtsein, zu wildem Schmerz.

Er war allein.

Er erhob sich.

Er kehrte nach seiner Wohnung zurück.

Die Magd, die ihm öffnete, glaubte einen Todten zurückkehren zu sehen. Aber einen wilden Todten. Sie konnte seinen Anblick nicht ertragen. Sie habe, wie sie nachher sagte, mit wankenden Knien in ihre Kammer

Fortsetzung in der Weilage.

daß Newfen, deß seine eige Figg tralen Palmerston und Heant ten den widert Pnung wea gen die die Conve „Tr schen Bäl golen a trachtet.

Be eingebra entwurf Entwurf Stimmen keine Ver findet Bl Va Schreiben Candidat Feinde de gimes be für das Ma theilten A gleiche Co wird der Wässern geben. Men Hooper de verhiindert verhallt Be geht das Heinzelm

Pr trat der G welches ge Mar es besaunden u wegen Mi verurtheilt Gründe e Arret er Wege wurde Ju Er in zu von der ih gesprochen. Gaget und August wagen Be

gehen und vor einem habe. Er g ten, dan dem Haus Gelet Nach gongen. d sehlten, d

Be r ses gegen vor dem h ihr Ende Brandstiftu der Nacht Angellagter Feuerwehr das ganz vollen Fla stellt, wur wegegen Brandstelle erforderlich und Haupt des Feuers verschiedene beizuführte Feuer eine zu beherb dem Feuer Geheißhaft desellschaft ein „Gut den Tunnel Geheißhaft gelöst an vertischen d ruch ausstr Entfernung dem der schlafen wa von Glas i räusch wied Zur

Staatseizern  
vorgefertigen und ge-  
pfasten Nierensteinen  
haben sich Sr. Majestät  
den durchaus befriedigende  
keine Vorträge ent-  
Bei Beginn der heutigen  
scheint Bismarck. Der  
eine königliche Ver-  
den Anspruch auf die  
er und das Aufrechten  
ngsrechte des Minister-  
ben habe das Minister-  
auf die Bedeutung  
hren. Das Haus sei  
entgegengekommen, habe  
Präsidenten sich an-  
spreche nicht eine solche  
wir, fährt die Bot-  
Stande ein Ende zu  
handlungen weiter ge-  
läßt das Haus.  
ellung der Botschaft an  
hätten den König falsch  
sei dem Könige zu zeit-  
n.) Sybel und Schwa-  
abow wollte in der Ta-  
weisung wurde einstim-  
ist unbestimmt, wahr-  
Staatseizern meldet:  
ergänzte gehabt, jedoch  
vorgefertigen. Die Nacht  
Der König hat noch  
aber den Besuch des  
Mai. In der gestrigen  
die Aufmerksamkeit auf  
Preußen schloß an sich  
andern handhabte dieselbe  
einen Brief eines pol-  
henden russischen Trup-  
at, bewirkt, mit ihren  
sicher Munition verlorft  
eine Verletzung des Völ-  
mante preussische Grenze  
men andern Brief eines  
ficiere an einen russi-  
sitzzeitig jedwede russische  
en, damit er die erfor-  
fragt, ist dies nicht  
England deshalb re-  
utraler muß den Krieg-  
haußschloß vorthelhaften An-  
nachlässigste 1832 diese  
und Truppen gestallte,  
die Polen rückling anzu-  
nicht das neutrale Recht,  
den Rückkehrenden ihre  
t durch die Munition-  
tizes galt die Doctrin,  
ne am Arm. Sie gin-  
selbst nicht. Er war  
der Wahnsinn, was  
rkannte sie —  
n Arme des Herrn los  
Frau des Unglücklichen.  
die große, breitschul-  
mmandanten Conaud.  
Wann in dem ganzen  
vocat ihm zu.  
in gepackt. Seine Kräfte  
von Einer zu bereien.  
? fragte ihn ruhig  
mir Genugthuung ge-  
Advocat.  
it seinen derben Fäu-  
belte ihn, daß er be-  
er in eine Ecke an  
Minute gedauert. Als  
se ruhig weiter, der  
au des von dem rohe-  
e mißhandelten deut-  
e Liebe, die sich einmal  
eben hat, kann vor-  
nach, vor seinem Ver-  
Dame hatte unterdes  
ihrem Duhlen weiter  
ht nur nicht ganz ruhig-  
aus seiner Betäubung-  
zu wildem Schmerz-  
zurück.  
glaubte einen Todten  
wilden Todten. Sie  
Sie habe, wie sie  
ien in ihre Kammer  
der Weilage.

Neutrale den Kriegführenden Kriegsbedarf liefern dür-  
fen, dergleichen nicht durch seine Grenzbesetzung, welche  
seine eigene Sicherheit bezwecke.  
Figgel als bemerkt, Kriegsbedarfslieferungen seien neu-  
tralen Unterthanen, nicht neutralen Staaten freigestellt.  
Palmerston erkennt die Stichhaltigkeit dieses Einwandes an,  
während Ganness wiederholt positiv, preussische Behörden liefer-  
en den Kriegsbedarf. Auf eine Bemerkung Griffiths er-  
widert Palmerston, ein Neutraler erfülle mit der Entwaff-  
nung weniger die Pflicht gegen die Kriegführenden als gegen  
die Sicherheit der eigenen Unterthanen. Hiemit schließt  
die Conoersation.  
Times" sagt, England könne nicht gegen den preussis-  
chen Völkerverbruch remonstriren, zumal Preußen die  
Polen als Rebellen und nicht als Kriegführende be-  
trachtet.

### Neuestes.

**Berlin, 22. Mai.** Der Adressenaußschuß hat den  
eingebrachten, auf den neuesten Conflict beschränkten Adressen-  
entwurf Schwerins gegen 4 Stimmen abgelehnt. Der  
Entwurf Birchows wurde modificirt mit 18 gegen 2  
Stimmen angenommen. Die Minister erklärten, sie hätten  
keine Veranlassung, beizuwohnen. Heute um 11 Uhr  
findet Plenarsitzung statt.

**Paris, 22. Mai.** Der „Moniteur“ veröffentlicht ein  
Schreiben Verjigny's an Hauffman, in welchem er die  
Candidatur des Thiers als des Champions der erklärten  
Feinde des Kaisers und des Repräsentanten eines Re-  
gimes bekämpft, welches Frankreich verurtheilt hat, und  
für dasselbe verhängnißvoll gewesen ist.

**Madrid 21. Mai.** Die Kerkerstrafe der verur-  
theilten Protestanten wurde in eine Exilstrafe auf eine  
gleiche Anzahl Jahre verwandelt.

**Constantinopel, 21. Mai.** Nächsten Montag  
mird der Sultan in seinem Landhause in den süßen  
Wässern dem diplomatischen Corps ein großes Diner  
geben.

**New-York, 7. Mai.** Bis zum 5. wurde General  
Hooker durch Regengüsse an der Erneuerung der Schlacht  
verhindert. Sedwigs Division hat Hooker erreicht. Sto-  
newall Jackson und Hills sind gefährlich verwundet. Es  
geht das Gerücht, General Rawson sei getödtet worden.  
Heinzelmann hat mit 30,000 Mann Hooker verstäkt.

### Proceß gegen die „Presse.“

**Wien, 20. Mai.** Heute um fünf Uhr Abends  
trat der Reichshof zur Schöpfung des Urtheils zusammen,  
welches gegen 5 3/4 Uhr zur Verkündung gelangte. An'on  
Marasch wurde des Vergehens der Aufwieglung schuldig  
befunden und zu zwei Monaten, Dr. Max Friedländer  
wegen Mitschuld an diesem Vergehen zu drei Wochen Arrest  
verurtheilt, gegen Adolf Wertner wurde aus demselben  
Grunde auf vierzehn Tage durch Einzelhaft verschärften  
Arrest erkannt.

Wegen des Vergehens gegen die öffentliche Sittlichkeit  
wurde Julius Borges zu zwei Monaten und Jacob  
Grün zu sechs Monaten Arrest verurtheilt, letzterer jedoch  
von der ihm angeschuldeten Uebertretung der Kuppelrei frei-  
gesprochen.

Gegen Josef Ritter als verantwortlichen Redacteur  
und August Jang, als Herausgeber der „Presse“ wurde  
wegen Verwechslung der pflichtschuldigen Dsorge“ auf

geben und beten müssen, Gott wolle den armen Herrn  
vor einem noch größeren Unglück bewahren, als er schon  
hatte.

Er ging in sein Zimmer; dort blieb er fünf Minu-  
ten, dann hörte sie ihn das Zimmer verlassen und aus  
dem Hause gehen.

Seihen hatte sie ihn nicht wieder.  
Nach seiner Entfernung war sie in sein Zimmer ge-  
gangen. Sie hatte dort nur bemerkt, daß zwei Pistolen  
fehlen, die immer an der Wand hingen.

(Fortsetzung folgt.)

### Proceß Mäder.

**Berlin, 21. Mai.** Die Verhandlungen des Proceß-  
es gegen die Witwe Mäder, welche seit dem 11. v. M.  
vor dem hiesigen Stadtschwurgerichte schwebten, haben heute  
ihre Ende erreicht. Die Anklage lautet auf vorsätzliche  
Brandstiftung, Betrug, Meineid und Wechselfälschung. In  
der Nacht vom 13. zum 14. April v. J. brach in dem der  
Angeklagten gehörigen „Gesellschaftshause“ Feuer aus. Die  
Feuerwehr fand bei ihrer Ankunft etwa um 1 Uhr Nachts  
das ganze große Gebäude, namentlich den Hauptaal in  
vollen Flammen. Nachdem sie die Nachbarhäuser sicherge-  
stellt, wurde sie binnen zwei Stunden Herr des Feuers,  
wegen zur gänzlichen Löschung und zum Aufräumen der  
Brandstelle noch eine weitere Zeit von achtzehn Stunden  
erforderlich war. Durch die Feuerbrunst ist der Mittel-  
und Hauptaal des Grundstücks völlig zerstört. Der Grund  
des Feuers hat sich nicht ermitteln lassen, doch ist durch  
verschiedene Wahrnehmungen festgestellt, daß vorsätzlich her-  
beigeführte Gasausströmungen dazu gedient haben, dem  
Feuer eine rasend schnelle Ausdehnung und zeitweise nicht  
zu bebremsende Gewalt zu verleihen. Am Abende vor  
dem Feuer waren im Gesellschaftshause vier verschiedene  
Gefäßkasten versammelt, zwei Hochzeits- und eine Tanz-  
gesellschaft und eine gesellige Zusammenkunft des Turnver-  
eins „Ant Hill“, welche letztere den großen Mittelsaal und  
den Tunnel inne hatte. Um 12 Uhr entfernte sich die letzte  
Gesellschaft und gleich darauf wurden die Gasflammen aus-  
gelöscht und die an demselben Tage beschästigten Keller  
verließen das Haus, ohne daß einer von ihnen einen Ver-  
dacht aufstrebenden Gases wahrgenommen hätte. Nach der  
Entfernung schloß der Portier Bennia die Thür und nach-  
dem derselbe sich ins Bett gelegt, aber noch nicht einge-  
schlafen war, hörte er ein Geräusch, das vom Herabfallen  
von Glas im großen Saale herzurühren schien. Das Ge-  
räusch wiederholte sich, und als er aufstehen wollte, hörte

Geldstrafen erkannt und ersterer zu sechzig, letzterer zu hün-  
dert Gulden Geldstrafe verurtheilt, dagegen wurden sie von  
der Uebertretung nach §. 11 losgesprochen. Ferner wurde  
auf Cautionverluft im Betrage von 120 fl. und dahin er-  
kannt, daß das Urtheil sobald es rechtskräftig geworden sei  
würde, unentgeltlich auf der ersten Seite des Blattes ein-  
zuschalten sei.

Sämmtliche Verurtheilte melden sogleich die Verur-  
fung an.

Wir enthalten uns, über die Begründung Näheres  
mitzutheilen, da dies nicht söglich ohne Bekannngabe der  
in geheimer Verhörung erörterten Daten ge-  
sehen könnte.

In dem Proceßprozeß gegen den Redacteur der politi-  
schen Wochenschrift „Reform“, Herrn Dr. Franz Schu-  
sella, hat in Folge der Schuldblosprechung desselben  
durch das hiesige Landesgericht nunmehr am 18. v. M. die  
Staatsanwaltschaft die Verurteilung an das Oberlandesgericht  
ergriffen.

### Ungarn auf der Hamburger Ausstellung.

Es ist hier — schreibt man dem „Fügellen“ aus  
Wien — die Nachricht in den betreffenden Kreisen sehr gut  
ausgenommen worden, daß auf der neuer in Hamburg statt-  
findenden internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung  
auch Ungarn in umfassenderem Maße sich zu vertreten  
wünscht.

Wie wir wissen, ist in der That vom königlich ungaris-  
chen Statthalterrathe Alles geschehen, was in seinen  
Kräften stand, daß unsere heimische Landwirthschaft in Ham-  
burg gebührende Vertretung finde. Die Behörden des Lan-  
des wurden zu entsprechender Mitwirkung aufgefordert und  
die wichtige Angelegenheit auch der Aufmerksamkeit des unga-  
rischen Landes-Agriculturvereins aufs nachdrücklichste em-  
pfohlen; in Pest wurde ein ordnendes Comité aus sachkun-  
digen und sachefertigen Männern gebildet und zur Deckung  
der unvermeidlichen Ausgaben auch der Landesfond bis zu  
einem gewissen Grade in Anspruch genommen.

Schon hievou, als auch von den in Wien und Ham-  
burg bisher getroffenen einschlägigen Anhalten, sowie von  
dem, auf die Aussteller günstig einwirkenden Umstände, daß  
die Eisenbahntarife für diesen Zweck herabgesetzt wurden,  
ließ sich erwarten, daß auf der Hamburger internationalen  
Ausstellung Ungarn nicht zurückbleiben werde; unsere Land-  
wirth und Producenten schienen jedoch eine Bethülzung in  
größerem Maße und ein wärmeres Erfassen der Ange-  
legenheit von der Erfüllung einiger billiger Wünsche abhän-  
gig machen zu wollen. Der h. Statthalterrat, nachdem  
dies zu seiner Kenntniß gelangt war, hat, damit den In-  
teressen und Ansprüchen der ungarländischen Aussteller eine  
so größere Aufmerksamkeit zugewendet werden könne,  
andererseits aber, um von der billigen Berücksichtigung der  
vaterländischen Wünsche einen Beweis zu liefern, sich bereit,  
eine Vorstellung hieher zu unterbreiten, worin darauf ange-  
tragen wird:

Erstens: daß in die für Hamburg bestimmte Com-  
mission — wie dies auch bei der vorjährigen Londoner  
Ausstellung der Fall war — für die Ordnung der unga-  
ländischen Expositionen und behufs thunlicher Berücksichti-  
gung der Anforderungen und Wünsche der vaterländischen  
Interessenten auch ein Mitglied des in Pest fungirenden  
diesfälligen Comité's aufgenommen werde; und

Zweitens: daß für die Ausstellung der ungarlän-

er die Angeklagte bereits rufen, ob Jemand im Saale ge-  
blieben sei. Demnach begab er sich nach dem Saale  
hinaus, wobei die Angeklagte ihm folgte; sie fanden den  
oberen Theil des Saales in Flammen. Feuer und Rauch  
wogten durch einander, und Theile der Decke fielen auf den  
Kronleuchter herab, wodurch das erwähnte Geräusch ent-  
standen war. Mit einem Schrei des Entsetzens eilte die  
Angeklagte wieder aus dem Saal und weckte die übrigen  
im Saale befindlichen Personen. Der Brandinspector Noel  
und mehrere andere Beamte der Feuerwehr, machten bei der  
ersten Bestätigung des Feuers die Wahrnehmung, daß  
zweierlei Arten von Flammen zu unterscheiden waren, näm-  
lich neben der gewöhnlichen rothen Flamme eine andere  
weiße, die strahlenförmig züngelte und sich stetig zeigte.  
Dies und der Geruch bewies, daß bei dem Brande entsef-  
teltes Gas im Spiele war.

Weitere Nachforschungen ergaben, daß der sogenannte  
Regulirangshahn, der wie durch Jungen bekundet ist, eine  
halbe Stunde vor dem Ausbruche des Feuers geschlossen  
worden, während desselben offen war. Derselbe mußte vor-  
sätzlich geöffnet sein, denn, wie der Verfertiger desselben be-  
kundete, konnte derselbe durch die Einwirkung des Feuers  
sich nicht selbst öffnen. Hiernach ist die Brandstiftung eine  
vorsätzliche, denn wenn das Feuer durch irgend einen Zu-  
fall ausgebrochen und das ausströmende Gas sich in dem  
ganzen Saale gesammelt hätte, so wäre eine ungeheure Gas-  
explosion die Folge gewesen, die jedoch nicht stattgefunden  
hat. Es kann daher die Entstehungsgeschichte der Feuer-  
brunst nur so gedacht werden, daß den leicht brennbaren  
Stoffen an den Seiten des Saales Feuer mitgetheilt wurde,  
daß dies sich schnell bis zur Decke des Saales erhob, und  
daß es dort durch die gleichzeitig bewirkten Gasausströmun-  
gen eine Nahrung fand, die seine rasend schnelle Verbrei-  
tung ermöglichte.

Der Verübung dieser vorsätzlichen Brandstiftung ist die  
angeklagte Witwe Mäder beschuldigt. Die Angeklagte be-  
kennt die That; sie will in ihrem Zimmer, als sie im Be-  
griffe war sich zu entkleiden, über sich im großen Saale  
Geräusch und Tritte eines Menschen gehört haben. Als das  
Geräusch sich wiederholte, hat sie den Portier gerufen und  
sich mit ihm an den Ort des Feuers begeben. Sie will  
dabei nur noch ihre Unterkleider getragen haben, während  
der Portier befandete, daß sie so bekleidet gewesen sei, daß  
sie sich aufständigerweise sehen lassen konnte. Hieraus und  
aus dem Umstände, daß die Angeklagte zuerst Lärm gemacht  
hat, folgert die Anklage die Schuld derselben, indem sie be-  
hauptet, daß die Angeklagte die Anklage, sie habe Menschen-  
tritte über sich im Saale gehört, nur gemacht habe, um den  
Verdacht von sich abzulenken. Die Anklage legt auch darauf  
Gewicht, daß die Angeklagte die beste Gelegenheit zur Be-

bischen Producten und Züchtungen ein besonderer Raum  
angewiesen werde.

Wie wir soeben erfahren, hat es dem Ministerium für  
Handel und Volkswirthschaft bei dem hohen Werthe, den es  
auf die Senbungen Ungarns legt, zum besondern Vergnügen  
gereicht, auf Intervention der ungarischen Hofkanzlei die  
Realisirung beider Wünsche erfüllen zu können, und sind  
demgemäß beide Anträge des h. Statthalterrathe in Folge  
der vom Herrn Ministerialrath Papst bei der Hamburger  
Centralcommission direct gethanen Schritte, bereits auch schon  
in gewünschter Weise erledigt worden.

### Tagesneuigkeiten.

**Urad, 23. Mai.** Heute Abends 7 Uhr hielt der  
hochwürdige Esanader Diöcesan-Bischof Alexander v.  
Donaz — von Pécska kommend — seinen feierlichen  
Einzug in den Mauern unserer Stadt, um die heilige  
Handlung der Firmung hier vorzunehmen. An der Grenze  
des Stadtgebietes wurde der verehrte Kirchenfürst von  
dem städt. Magistrat, dem sich eine große Anzahl von  
Würdenträgern und Honoratioren angeschlossen, ehrerbietig  
begrüßt. Geführt von einem Bannertrager, setzte sich der  
Zug dann in Bewegung, an welchem sich eine endlose  
Reihe eleganter Equipagen angeschlossen. Bei der Bildsäule  
des heil. Johannes von Nepomul angelangt, wurde der  
hochwürdige Bischof von der katholischen Geistlichkeit emp-  
fangen, welche denselben unter dem Geläute aller Glocken  
in die Kirche geleitete, wo der hochw. Pfarrverweser P.  
Eustach Eujánky den geliebten kirchlichen Oberhir-  
ten in vollem Ornat empfing und ihn zum Mar geleitete.  
Auf der mit grünem Reißig geschmückten Straße vom  
heil. Johannes bis zur Kirche machte die Gymnasial- und  
Schuljugend, sowie die Zünfte und Innungen mit ihren Fah-  
nen Spalier. Die ungeheure Menschenzahl, welche dem  
Einzuge folgte, drängte nun in die Kirche, welche zum Er-  
drücken sich füllte. Nach einem kurzen Gebet ertheilte der  
hochwürdige Bischof der Versammlung den apostolischen  
Segen, worauf sich derselbe in seine, im Klostergebäude  
für ihn hergerichteten Apartements zurückzog. — Morgen  
findet zu Ehren des hohen Gastes bei dem Herrn Dir-  
germeister Franz Schärfeleder ein großes Diner  
statt, zu welchem viele Notabilitäten aus dem Militär-  
und Civilstande geladen wurden. —

Morgen Montag findet im Stadtwaldchen ein  
von der hiesigen Schützengesellschaft arrangirtes Fest statt,  
dessen Reinerträgniß der Verschönerung dieses einzigen  
öffentlichen Vergnügungsortes, welchen wir besitzen, ge-  
widmet ist. Wer das rastlose Streben der genannten Ge-  
sellschaft kennt, dem Publicum das Stadtwaldchen so an-  
genehm als möglich zu gestalten, und mer gerecht genug  
ist, derselben für das, was sie bisher schon leistete, die  
verdiente Anerkennung nicht vorzuenthalten, der wird auch  
dem erwähnten Feste seine Theilnahme umsoweniger ent-  
ziehen, als es bereits zur Genüge bekannt ist, daß alle  
derartigen, von unserer wackeren Schützengesellschaft bisher  
noch arrangirten Unterhaltungen immer noch zur größten  
Zufriedenheit des Publicums ausfielen, und nach den  
uns bekannt gewordenen Arrangements demnach zu er-  
warten steht, daß auch das morgige Fest seinen in ver-  
gangenen Jahren vorangegangenen nicht nachstehen und  
ebenfalls zur Zufriedenheit aller Theilnehmer ausfallen  
wird. —

Ueber einen höchst beklagenswerthen Unglücksfall,  
der sich im M. Adaber Walde in Temeser Comitai ereig-

gehung der That gehabt habe, und daß sie durch das all-  
gemeine Gerücht als Brandstifterin bezeichnet sei; daß sie  
zwar die im Hause schlafenden Personen geweckt, aber kei-  
nen Schritt zur Herbeiführung der Feuerwehr gethan habe.

Außer diesen Umständen stellt die Anklage eine Reihe  
von Thatsachen auf, die vor Ausbruch des Feuers stattge-  
funden haben und ihre Absicht kennzeichnen, so wie verschie-  
dene Momente, die sich nach der Feuerbrunst zugetragen  
haben, so wie sie endlich auf den Character und die Ver-  
gangenheit der Angeklagten zurückgeht, welche darauf schließen  
lassen, daß sie des Verbrechen's fähig sei. So hat die Angeklagte  
in den letzten Tagen vor dem Brande viele Personen, welche  
bis dahin im Gesellschaftshause geschlafen hatten, nach dem  
ihren Kindern gehörigen Odeum ausquartirt, andere Perso-  
nen unquartirt und dabei die der Feuerstätte am nächsten  
liegenden Räumlichkeiten unbewohnt gelassen. Die Angeklagte  
befreit, diese Veranstaltungen vorgenommen zu haben, um  
die Brandstiftung auszuführen; sie wendete ein, daß das  
Geschäft im Gesellschaftshause so gut wie geschlossen ge-  
wesen, daß dagegen der Beginn des Geschäftes im Odeum be-  
vorgestanden habe. Außerdem hat in der letzten Zeit vor  
dem Brande wiederholt ein Transport von Sachen vom Ge-  
sellschaftshause nach dem Odeum stattgefunden. Die An-  
klage behauptet, daß der Transport eines Theiles dieser  
Sachen aus Geschäftsrückichten geboten sein mochte, daß ein  
anderer Theil jedoch zu seiner Bewahrung vor der bevor-  
stehenden Feuerbrunst fortgeschafft worden sei, und sie sol-  
gert dies aus dem Umstände, daß die Angeklagte bei ihrer  
späteren Liquidation bei der Magdeburger Feuerversiche-  
rungsgesellschaft diese Sachen mit als verbrannt angegeben  
habe.

Die Anklage erwähnt noch, daß die Angeklagte am Tage  
vor der Brandnacht mit ihrem Sohn Fritz in der Kirche ge-  
wesen und das heilige Abendmahl genommen habe. Am Mor-  
gen nach dem Brande begab sich die Angeklagte nach dem  
Odeum und legte sich, ohne besondere Traurigkeit zu zeigen,  
ins Bett, während ihr Sohn Carl seiner Freude über das  
günstliche Gelingen des Brandes durch Singen und Spielen  
eines Feierlastens Ausdruck gegeben haben soll. Die Motive  
zu der That findet die Anklage in den Vermögensverhält-  
nissen und in dem Character der Angeklagten.

Das Verdict der Geschworenen lautete auf schuldig in  
allen vier Fällen. In Folge dessen verurtheilte der Ge-  
richtshof die Angeklagte zu vierzehn Jahren Zucht-  
haus und 1000 Thaler Geldbuße oder noch einem Jahr  
Zuchthaus.

nete, wird und Folgendes mitgetheilt: Der Bereiter des erwähnten Waldes verständigte vor einigen Tagen den Grundbesitzer, daß der Holzdiebstahl in letzterer Zeit so sehr überhand nehme, daß die Waldwächter trotz ihrer Abmahnungen und Verbote jetzt sogar schon mit den Wägen in den Wald kommen, und dieselben beladend, mit der größten Seelenruhe und ohne sein Verbot zu beachten, weiterfahren. Der Grundbesitzer ging nun, um sich zu überzeugen und den Holzdieben durch seine Gegenwart womöglich zu imponiren, gegen Abend in Begleitung eines Verwandten selbst in den Wald. Dort angelangt, fand er die Klagen des Waldwächters vollkommen bestätigt, doch im Gegentheil über ihn her und der Aufsicht der selben, ein ausgehender Soldat, erhob die Art, um ihm den Schädel zu zerschmettern. In diesem Augenblick feuerte der ihn begleitende Verwandte einen Schuß auf den Mörder ab, der denselben todt niederstreckte; einen Augenblick später, und der Gutsbesitzer wäre mit zerschmettertem Haupte dazugelegen. Dies genügt aber noch nicht, und die Waldwächter fielen abermals über die Weiden her, doch einige wohlgezielte Schüsse, denen noch einer der Angreifer zum Opfer fiel, trieben dieselben in die Flucht.

Die siebenbürgischen Comitatscommissionen sind, wie „Korant“ berichtet, im ganzen Lande auf den 28. d. einberufen, um die Wahlcommissionen zu den bevorstehenden Landtagswahlen zu organisiren.

In der Agrarcomitatscongregation wurde über Antrag des Advocaten Mrzovic der von einem Ausschusse angeordnete Entwurf einer Gemeindeordnung verworfen und ein neuer Ausschuss ernannt, welcher auf Grundlage der bis zum Jahre 1848 bestandenen Gesetze, soweit dieselben durch die Bewegung desselben Jahres nicht ihre Gültigkeit verloren haben, eine Instruction für die Gemeindegänge zum Behufe einer sofortigen Besserung in der Verwaltung der Gemeinden entwerfen soll.

In der Wojwodschafsprage berichtet die „Pol. Corr.“, sind wieder neuere Verichterstattungen abverlangt worden, und soll auch der G.M. Freiherr v. Philipovich in Semlin, der bekanntlich seinerzeit als k. Commissar beim Serbencongreß in Carlowitz fungirte, erneuert nach Wien beschieden worden sein. Indef soll es sich diesmal in erster Linie um rein kirchliche Fragen, besonders die des Patriarchates, respective Trennung der Rumänen von den Serben und Ernennung eines eigenen Patriarchen für erstere handeln.

Das Gerücht, daß Graf Dessenoff die Präsidentschaft der sich bildenden ungar. Dampfschiffahrtsgesellschaft niedergelegt hat, wird vom „Hon“ als völlig unbegründet bezeichnet.

Herr Motiz Jókay wird, wie wir im „Sürg.“ lesen, in Folge des bekannten allerb. Oudenactes Sr. Majestät schon am Pfingstsonntag auf freien Fuß gesetzt werden.

Ueber den kriegsrechtlichen Proceß des „Fügellen“ schreibt man aus Pest, 20. d. M.: Die gestrige stattgehabte polizeiliche Revision im Redactionsbureau des „Fügellen“ und die Vorladung des Redacteurs dieses Blattes vor das hiesige Militärgericht hat nicht verfehlt, die Aufmerksamkeit der verschiedenen Kreise auf sich zu ziehen. Man weiß allgemein, daß das ermordete, mit Beginn dieses Jahres ins Leben getretene, übrigens vor langer Hand vorbereitete Journal in sehr nahen Beziehungen zu jenen Personen steht, welche derzeit die Regierungsgeschäfte in Ungarn leiten. Der Redacteur des „Fügellen“, Hr. Kovács, traf erst gestern aus Wien hier ein, um der für heute anberaumten Verantwortung vor dem Militärgerichte nachkommen zu können. Man erwartet seinen Besuch in Wien mit dem Bestreben, möglicherweise durch Darwinskunst einflußreicher Personen der militärgerichtlichen Untersuchung zu entgehen und commentirt in verschiedener Weise die Erfolglosigkeit seiner diebezüglichen Bemühungen. Den Anlaß zu der Revision des Redactionslocals und der gerichtlichen Verfolgung des Hrn. Kovács gab ein Artikel über die siebenbürgischen Angelegenheiten, welcher aus der Feder des Hrn. Kovács floß, derselbe ist übrigens vor seinem Erscheinen in die Oeffentlichkeit unterdrückt worden, somit vollständig unbekannt geblieben.

Dem Vernehmen nach soll vom künftigen Juli an die Redaction der „Magyar Szó“ in die Hände des Hrn. Des. Szilágyi und jene des „Növilág“ in die Hände von Victor Dalmaty übergeben.

Die „Presb. Ztg.“ veröffentlicht einen Dank des Hrn. Vites und k. Rathes Josef Barton, Director der Pestburger Studiengebietes darüber, daß unser wackerer ISdurist, Herr E. L. Posner, Inhaber der ersten k. k. priv. Anstalt in Pest, der schon in den Jahren 1858, 1859 und 1860 ihm, als damals gewesenen k. k. Schulrathe des Pest-Ober Verwaltungsgebietes, zur Aufmunterung und Unterstützung armer oder verwaister Schüler nebst einer ansehnlichen Menge von Schreibmaterialien und Büchern jährlich mindestens einen Betrag von 200 fl. d. M. eingehändigt und nebstbei strebsame Schüler mit 10, 20, 30 fl. unterstützt, ja einige sogar in Verpflegung genommen. — Posner hat auch jetzt der königlichen Studien-Oberdirection 20 Stück kaiserl. Ducaten und eine namhafte Menge von Schreibmaterialien zur Verfügung gestellt, mit welchen zufolge hohen Erlasses des k. k. ungar. Statthalterrathes die in Ungarn bestehenden fünf königlichen Studien-Oberdirectionen bedarfs Vertheilung an arme Schullinder ohne Religions-Unterschied gleichmäßig theilhaftig worden sind.

Die Begründung einer für Oesterreich ganz neuen Affecuranzgesellschaft gegen Eisenbahnunglück aller Art ist projectirt. Das Unternehmen soll nach dem Vorbilde des in England bestehenden gleichen Institutes gebildet werden.

Am 18. d. M. Abends ist in Lemberg die Johannisbrücke wieder der Schauplatz solcher laelastischer Excesse geworden, wie sie gerade vor einem Jahre vorgekommen. Die bei der Statue des h. Johann von Nepomuk abgehaltenen Abendconcerten liefen am 15., 16. und 17. schon nicht ganz ruhig ab, weil der jüngere Theil der Versammelten die bekannten verbotenen Lieder zu singen begann, von den anwesenden Polizeibeamten abgemahnt aber am 15. ruhig auseinander ging, am 16. schon zischte und pfiff und am 17. die noch die stärkere Patrouille mit Steinen bewarf, indem die Straßenjugend bereits zahlreich repräsentirt war.

Am 18., wo sie stark versammelt war, schien sie schon Steine mitgebracht zu haben und es flog auf die erste Mahnung des Polizeibeamten eine Menge derselben durch die Luft, sowohl der Polizeibeamte als die Militärmannschaft wurden von Steinen getroffen. Die Straßenjungen mußten wiederholt von der Sicherheitswache auseinander getrieben werden.

(Brand in Doffsa.) Man schreibt aus Doffsa, daß in der Nacht vom 6. auf den 7. Mai das Haus Molabeczi, das von der russischen Regierung zum Dienste für das Telegraphenbureau gemiethet war, durch eine Feuerbrunst zerstört wurde. Schon seit längerer Zeit war das Gouvernement durch Brandbriefe von der verbrecherischen Absicht, das genannte Gebäude in Brand zu setzen, in Kenntniß gesetzt worden, und es hatte durch die Gendarmerie die geeigneten Vorsichtsmaßregeln für das Telegraphenhaus wie für den Palast des Gouvernements selbst angeordnet. Aber da seit geraumer Zeit nichts Verdächtiges mehr vorkam, stellte man auch die Verdopplung der Wachen und andere außergewöhnliche Maßregeln wieder ein. Diesen Moment benutzten die Brandstifter zur Ausführung ihres schändlichen Unternehmens. Die Nachricht jedoch, daß gleichzeitig auch die Telegraphenstationen zu Cherson und Nikolajew zerstört worden wären, bestätigt sich aber durchaus nicht.

### Ein ernstes Wort

an meine geehrten Glaubensgenossen in Arab und Feru.

Als ich vor wenigen Wochen um die Concession zur Herausgabe einer jüdisch-pädagogischen Zeitschrift hohen Orts angefuhr, war dies keineswegs die Frucht einer in mir plötzlich aufgetauchten Idee. Von der unabwiesbaren Nothwendigkeit eines ähnlichen Organs zur Hebung und Förderung der jüdisch-confessionellen Volksschule als solche vollkommen durchdrungen, ging ich seit einer beträchtlichen Reihe von Jahren mit diesem Plane um. Die hochgehenden Wogen der großen Weltpolitik trugen ihrerseits wesentlich dazu bei, die mannigfachen Versuche und Anstrengungen zur Realisirung meines Vorhabens gänzlich fruchtlos zu machen. Entschieden hemmend er noch wirkten auf mich die localen Verhältnisse meines bisherigen Wohnortes, die einem ähnlichen Vorhaben nichts weniger als günstig gewesen.

Sind die politischen Schwierigkeiten auch heutzutage bei weitem noch nicht ganz geschwunden, so erfuhren dieselben unverkennbar doch eine wesentliche Milderung. Unfreiwillig günstig für dies Unternehmen schienen mir hingegen die Verhältnisse des Ortes, den die göttliche Vorsehung mir als die Stätte fernerer Wirksamkeit zugewiesen.

Die chrst. isr. Kultusgemeinde zu Arab repräsentirt seit lange schon das untrügliche Bild wahren, zeitgemäßen Fortschrittes und höherer Geistesbildung. Mannigfache Verbesserungen und Neugestaltungen auf jüdisch-culturellem und culturalem Gebiete, die aus deren Schoß ihren Ausgangspunkt genommen, — sie insuluziren veredelnd und vervollkommnend auf die gesammte Judenheit des großen österreichischen Kaiserstaates. Sollte ein ähnliches erfreuliches Vordrängeschreiten nicht auch rückfichtlich der Neubelebung und Umgestaltung des allgemeinen jüdischen Unterrichts und Erziehungswesens hier sich fundgeben? — Die hierorts in schönster Blüthepracht bestehende chr. Haupt- und Unterrealschule berechtigt vollkommen zu einer solchen Erwartung. Meines Hoffnungs läßt mich nicht. Die lebhafteste Theilnahme für diese wichtige Angelegenheit, die gleich im Beginn sich hier bekundete, zeugt zur Genüge, wie sehr alle Schichten der hiesigen jüdischen Bevölkerung von einem hohen Grade edlen Eifers durchdrungen sind, so es sich handelt, Gutes, Erprießliches nach Kräften zu unterstützen.

Wenn auch nicht in gleichausgedehntem Maße, so ist's unstreitig doch heilig Pflicht sämmtlicher Gemeinden unterer Unterlandes, diesem einzigen, ausschließlich jüdischen Schulzwecken gewidmeten Organe ihre Aufmerksamkeit und Theilnahme zuzuwenden. Gleich allen Nationalitäten, kämpfen ja auch die Israeliten Oesterreichs für die Gemeindeautonomie, für die Selbstverwaltung ihrer gemeinschaftlichen und Schulanlagenheiten. Es liegt aber auf der Hand, daß wer irgend einen Geschäftszweig verwalten will, denselben notwendig auch extensiv und intensiv kennen muß. Nun bietet aber die „Jüdische Volksschule“ die beste Gelegenheit hierzu. Als vermittelndes Medium, wird eine ihrer Hauptaufgaben darin bestehen, dem großen Publicum einen klaren Einblick in das innere Walten der Schule zu ermöglichen. Es wird Ersteres in steter Evidenz über die Bestrebungen und Leistungen der Letzteren sein. Es wird die Gemeinde hiedurch in den Stand gesetzt werden, ihre Ansprüche an die Schule genau zu präcisiren und ihre Autonomie auch auf diesem Gebiete möglichst fruchtbringend zu verwirklichen.

Israeliten! Der Umstand, daß Ihr ohne jegliche Hilfe und Unterstützung von Außen, durch unsäglich große Opfer zeitgemäße, wohlorganisirte Schulen auf eigene Kosten erhalten errichtet, verfehlt nicht, Euere entschiedensten Feinden selbst die aufrichtigste Anerkennung für Euch in hohem Maße abzurufen. Die Mithelligkeiten jedoch, die oft zwischen Gemeinde und Schule in Folge falscher Begriffe und unheilvoller Mißverständnisse obwalten, verunkeln Euere diebezüglichen Verdienste nur gar zu häufig. Ergreift nun die gebotene Gelegenheit, die Schule näher kennen zu lernen und Ihr werdet selbe nicht mehr als Nothwendigkeit bloß betrachten, sondern sie gleichzeitig schätzen, achten und lieben.

Ich glaube mich zu der Erwartung berechtigt, daß dies wohlgemeinte Wort nicht spurlos verhallen, und die Vertheiligung an dem erwähnten Unternehmen ein allgemeines sein wird. Man abonnirt auf die „Jüdische Volksschule“, die mit ersten Juni ihre Laufbahn beginnt: Ganzjährig mit 3 fl. — halbjährig 1 fl. 50 kr. — vierteljährig 1 fl. österr. Währ. in der Buchhandlung des Hrn. Goldscheider in Arab und bei der Redaction der „Jüdischen Volksschule“ (Theatergasse, Nr. 13.)

M. Ehrentheil,

Herausgeber und Redacteur der „Jüd. Volksschule.“



Verona Neuer gibt in ihrem, sowie im Namen ihrer Kinder und Verwandten Nachricht von dem Hinscheiden ihres geliebten Sohnes

### Samuel Neuer,

welcher am 23. d. Mittag, selig in dem Herrn entschlafen.

Die irdische Hülle wird am 24. d. M., Nachmittags 5 Uhr, zur Ruhe bestattet.

Friede seiner Asche!

Arad, 23. Mai 1863.

(422-1)

**Vicitationen.** In Arad am 28. Mai l. J., Nachmittags 3 Uhr, das von dem Arader Inwohner Theodor Popovits zu Gunsten der k. k. Finanzprocuratur wegen rückständiger Steuern gerichtlich in Beschlag genommene und auf 79 fl. 95 kr. ö. W. geschätzte, unter Nr. 577 befindliche Haus in der Vorstadt Pernyana; im städtischen Grundbuchamte. — In Bilagos am 10. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr, zur Verlassenschaft des verstorbenen Bilagosener Inwohners Johann Zámbril gehörige, auf 200 fl. ö. W. gerichtlich geschätzte Haus und Grund sammt einem Hanfeld. — In Solymos am 30. Mai und nöthigenfalls am 30. Juni l. J., stets Nachmittags 3 Uhr, zu Gunsten der Maria Tudurán von dem Solymosener Inwohner Jámfir Tudurán gerichtlich gepfändete und auf 300 fl. ö. W. geschätzte Haus sammt Grund und ein Garten; bei dem dortigen Gemeindehaufe.

### Handels- und Vorfennachrichten.

R. & R. Arad, 23. Mai. (Orig.-Ver.) Seit unserem letzten Bericht hat es sowohl hier wie in der Umgegend strichweise geregnet, doch bei der durchwegs kurzen Dauer dieser Niederschläge haben sie sich überall als ungenügend erwiesen und hat sich der Saatenstand nicht erheblich gekessert, so daß die Situation unverändert ungenügend ist. — In den Weinbergen von Gyopok und Ménas sollen dort niedergegangene Wolkenbrüche — theils mit Hagel — dem Rebenstande theilweise stark geschadet haben.

Der Verkehr im Getreidegeschäfte an unserem Plage beschränkt sich nur auf den dringenden Bedarf an Brodfrüchten, woran unter dem Umwoll sehr empfindlicher Mangel herrscht; auch die Vorräthe sind schon stark gelichtet, so daß den häufigen Nachfragen nur zum geringsten Theile entsprochen werden kann. Die Zukunfte zum gestrigen Wochenmarkt waren durchwegs gering.

Weizen wurde von Müllern und Detailconsumenten á fl. 4.20—4.50 rosch aufgetauft.

Kukuruz ebenfalls zu Consumtionszwecken gekauft, erzielte fl. 2.20—2.30.

Korn wird mäßig mit fl. 2.50 gezahlt. Für Halbrucht wurde fl. 3.40—3.50 gefordert und billigt.

Gerste ohne Nachfrage.

Hafers wird en detail gut gezahlt; die Zufuhren und Vorräthe sind jedoch sehr gering.

Spiritus erhält sich in steigender Tendenz und wird heute für effective Waare 46—46 1/2 kr. pr. Grad incl. Gebinde gefordert und gezahlt. Bei der verringerten Production, mangelnden Vorräthen und vermehrtem Consum, dürften die Preise noch einer ferneren Steigerung entgegen gehen. An Wiener Plage erhält sich ebenfalls die animirte Stimmung und ist die letzte Notiz 45 1/2 kr. pr. Grad erlautet. Von

Slivovitz wurde eine Partie Hochprima á fl. 15 pr. Eimer sammt Faß verkauft.

Treber-Durchzug ist in guter Qualität mit fl. 11 1/2—12 pr. Eimer zu notiren.

Die Witterung ist abermals trocken heiß, der Horizont ganz wolkenfrei.

Der Maros-Wasserstand bleibt der Schiffsahrt günstig.

### Wiener Fruchtbörse vom 23. Mai 1863.

Weizen ungarischer loco Wien 85pf. fl. 4.50. Perjämmoder loco Raab 88—88 1/2 pf. fl. 4.95—5.5, banater loco Raab 87 1/2—88 1/2 pf. fl. 4.70—4.80, Treiber loco Raab 87—88 pf. fl. 4.60—4.70. Korn ungarischer loco Wien 81 pf. fl. 3.5—3.15, Gerste österreichische loco Wien 71 1/2 pf. fl. 2.5, Hafer oberösterreich. transito 46—50 pf. fl. 1.70—1.77, ungarischer transito 44—48 pf. fl. 1.72—1.82.

Umsatz in Weizen 30,000 Megen.

Für unsere geehrten Abonnenten in Arad liegt der heutigen Nummer die Anzeige eines morgigen Montag den 25. d. M. im Stadtwaldchen abzuhaltenen Maifestes als Beilage bei.

### Verstorbene zu Arad.

#### Änere Stadt.

13. April. Charlotte Blau Schneiderstochter, 11 1/2 Jahr, Lungenerkrankung. — 19. Josef Eder, Gemeindevorsteher, 3 Jahr, Abzehrung. — 21. Israel Fischer, Parapluemacher, 77 Jahr, Altersschwäche. — 15. Mai. Josef Pap, Eszimenmacher, r. l., 55 Jahr, Schleimschlag. — 16. Simon Rozsu, Hausmeister, g. n. u., 33 Jahr, Lungensucht. — 17. Sofie Bod, Schmiedegattin, r. l., 23 J., Gehirnkrankung. — Carl Ruzda, Eisenbahn-Ingenieur, r. l., 32 Jahr, Tuberculose.

— 30. Schwärze, 39 Jahr, g. n. u., man, Michael, — 22. J. entzündt

11. 20. 1 Jahr, nerst. Comitats

18. 3 Monate, macheres, Müllers, Joannovits

10. Alterssch, r. l., 6. Firtensg, Dina, — 15. terefschw

20. Tage, F

11. Geldentg

Stenrischer Kräutlerfall

veroffentl. Nu

durch V

für den in der 5 Tage her sich namentlich für die zur Empfehlung

(412-

Stenrischer Kräutlerfall

Johann Golomith, Tagelöhner, g. n. u., 3 Tag, Schwäche. — Josefa Steiniger, Kaufmannsgattin, r. l., 39 Jahr, Tuberkulose. — 19. Balázs Gabits, Kaufmann, g. n. u., 78 Jahr, Altersschwäche. — 20. Emerich Rossmann, Schneider, r. l., 25 Jahr, Tuberkulose. — Irene Karatnik, Eisenbahn-Expeditors, ev., 6 M., Masern. — Michael Wurfer, Schneidermeister, ev., 44 Jahr, Typhus. — 22. Mathilde Beter, Bäckerst., r. l., 6 Jahr, Gehirngängung.

**Vernyava.**  
20. Mai. Constantin Futercity, Udermanns, g. n. u., 1 Jahr, häutige Bräune. — 21. Rosa Molnár, Tagelöhnerst., r. l., 25 Jahr, ertrunken. — Alexander Rózsa, Comitats-Hajduk, r. l., 25 Jahr, Gehirngängung.

**Sarab.**  
18. Mai. Bertha Pálffy, Fleischelcherstochter, r. l., 3 Monat, hitzige Fieber. — Georg Zeatány, Eiszenmachers, g. n. u., 1 Jahr, Zahnen. — Mathias Hamza, Müllers-Sohn, r. l., 3 Jahr, Abzehrung. — Constantin Joannovits, Köpenygschneiderst., g. n. u., 4 J., Bräune.

**Gaja.**  
10. Mai. Josef Dariba, Tagelöhner, r. l., 75 Jahr, Altersschwäche. — 12. Andreas Sági, Tagelöhnerst., r. l., 6 Jahr, Halsengängung. — Gulhas Mariska, Firtensgattin, g. n. u., 67 J., Altersschwäche. — 14. Bozsin Diana, Udermannst., g. n. u., 2 Monat, Reuehusten. — 15. Johann Kis, Weg-Aufsicher, r. l., 68 Jahr, Altersschwäche.

**Vótrás.**  
20. Mai. Ludwig Martin, Weinzellers, r. l., 8 Tage, Fraisen.

**Buzsák.**  
11. Mai. Stefan Boroi, Gärtners, r. l., 7 Jahr, Halsengängung.

**Tanya.**  
10. Mai. Franz Szűcs, Ziegelmeisters, r. l., 7 J., ertrunken. — 12. Johann Kis, Gärtners, r. l., 12 J., Fraisen.

**Theater-Nachricht.**

Pfingstmontag den 25. Mai 1863:  
**Feuerwerk, Schluß-Tableaux**

und  
**bengalisches Brillant-Fener,**  
von C. Bartscht.

Unter gefälliger Mitwirkung der Musik-Capelle sammt Harmonie des löbl. k. k. 3. Uhlans-Regiments unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Hrn. Carl Stiasny.

Zum ersten Male:  
**Der Dorfbarbier.**

Romische Oper in 2 Akten.  
Vorher:  
**Adam und Eva.**

Bei gewöhnlichen Arenapreisen.  
**Anfang halb 6 Uhr.**

Dienstag den 26. Mai 1863:  
Zum ersten Male:

**Ciryllus Beiserl, oder: Die Gefoppten.**  
Wiener Localposse mit Gesang in 3 Abtheilungen.

**Wochenmarktpreise vom 22. Mai 1863.**

Wiener Megen	Best.		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	40	4	10	4	—
Halbfrucht	3	50	3	20	3	10
Korn	2	60	2	50	2	40
Gerste	2	20	2	10	2	—
Hafers	2	—	1	90	—	—
Rufurug	2	20	—	—	—	—
Hirse	—	10	—	—	—	—
Mundmehl Ctr.	9	20	—	—	—	—
Semmelmehl	8	20	—	—	—	—
Weißpohl	6	50	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	3	90	—	—	—	—
Stroh	1	80	—	—	—	—
Buchenholz Kft.	11	—	—	—	—	—
Bereichenholz	10	—	—	—	—	—

**Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 23. Mai 1863.**

5% Metalliques	76.40
5% National-Anlehen	81.—
Banfactien	797.—
Creditactien	193.10

**Wechsel-Cours.**

Silber	110.25
London	110.90
Dukaten	5.29

sowie im Namen  
Nachricht von dem  
uer,  
in dem Herrn ent-  
24. d. M., Nach-  
he!

am 28. Mai l. J.,  
em Krader Inwohner  
k. k. Finanzprocuratur  
thlich in Beschlag ge-  
W. geschäfte, unter  
Vorstadt Vernyava; im  
Bilágos am 10.  
ur Verlassenschaft des  
Johann Bámbrit ge-  
sch geschäfte Haus und  
n Solymos am 30.  
uni l. J., stets Nach-  
Paria Tudurán von  
Tudurán gerichtlich  
geschäfte Haus sammt  
n dortigen Gemeinde-

anachrichten.  
Drig. Ver.) Seit un-  
hier wie in der Un-  
der durchwegs kurzen  
sich überall als unge-  
mensstand nicht erhe-  
unverändert unglück-  
porok und Wänes sollen  
theils mit Hagei —  
spadet haben.  
schäfte an unserem  
dringenden Bedarf an  
ebvill sehr empfind-  
be sind schon stark ge-  
gen nur zum geringsten  
Die Zukunten zum ge-  
arzwegs gering.  
und Detailconsumenten

untionszwecken gekauft,  
O gezahlt. Für  
—3.50 gefordert und be-

gezahlt; die Zufahren und  
gender Tendenz und wird  
fr. pr. Grad incl. Ge-  
der verringerten Produc-  
mehrtem Consum, düstern  
tgerung entgegen gehn.  
als die anwirte Stim-  
fr. pr. Grad excludere

23. Mai 1863.  
85pt. fl. 4.50. Perjä-  
95—5.5, bawater loco  
Deißer loco Raab 87  
ngarisches loco Wien 80  
chisch loco Wien 71pt.  
—50pt. fl. 1.70—1.77,  
72—1.82.

menten in Arad liegt  
Anzeige eines mor-  
M. im Stadtwaldchen  
als Beilage bei. —  
Arad.  
dt.  
Schneiderstochter, ist,  
P. Josef Czer. Gemeindev-  
grung. — 21. Israel  
Jahr, Altersschwäche. —  
cher. r. l., 55 Jahr,  
Rozsu. Hausmeister,  
17. Sofie Bod-  
irnengängung. — Carl  
32 Jahr, Tuberkulose.

**Steirischer Kräuteressig**  
für Brustleidende, für die Flasche à 52 kr. österr. Währung;  
**ENGELHOFER'S**  
**Muskel- und Nerven-Essig**  
für die Flasche à 1 fl. österr. Währung;  
**DR. KROMBOLD'S**  
**MAGEN-LIQUEUR**  
für die Flasche à 52 kr. österr. Währung;  
**DR. BRUNN'S**  
**Stomaton (Mundwasser)**  
für die Flasche à 52 kr. österr. Währung;  
sind stets echt und in bester Qualität vorrätig bei  
**Cones & Freyberger in Arad,**  
wie auch  
in Mohács bei A. Kögl.  
Kronstadt " Apoth. Jekelius.  
Oedenburg " Rothschneck.  
Debreczin " Pest.  
Esseg " Deszlháthy.  
Güns " Bierbrauer.  
Gyöngyös " Apoth. Stróhli.  
Kasschau " Apoth. Kössanovich.  
Keszthely " A. Novelly.  
Komorn " G. Singer.  
in Mohács bei A. Kögl.  
Kronstadt " Apoth. Jekelius.  
Oedenburg " Rothschneck.  
Debreczin " Pest.  
Esseg " Deszlháthy.  
Güns " Bierbrauer.  
Gyöngyös " Apoth. Stróhli.  
Kasschau " Apoth. Kössanovich.  
Keszthely " A. Novelly.  
Komorn " G. Singer.

**Local-Beränderung.**  
Mit ergenwärtigen beehren wir uns anzugeben, daß sich unsere  
**Leinwand- und Weißwaren-**  
**Handlung**  
**"ZUR BRAUT"**  
seit im Gantner'schen, nunmehr im  
**Alois Reck'schen Hause, am Hauptplatz, Nr. 43,**  
in einem ganz neu renovirten Locale befindet.  
Für das uns seither zu Theil gewordene Vertrauen verbindlich dankend, bitten wir um fernere Empfehlung derselben, sowie auch die Verpflich-  
tung zu geschäftigen, daß wir fortan bemüht bleiben werden, daselbst durch  
den gepöhlten reifen Verkauf bei  
**besonders billiger Preis-Notirung**  
vollkommen zu rechtfertigen.  
**Julius & Rudolf Söltz.**

**Öffentlicher Dank.**

Der Gefertigte hält es für seine Pflicht, die Thatsache zu veröffentlichen, daß ihm von Seite der löbl. Versicherungs-Gesellschaft  
**Nuova Società Commerciale di Assicurazioni in Triest,**  
durch Vermittlung des hiesigen Haupt-Agenten Herrn

**Heinrich Blau,**

für den durch den Brand am 14. d. M. an seinem Wohnhause in der Theatergasse erlittenen Schaden heute — also nach kaum 5 Tagen — in befriedigendster Weise Ersatz geleistet wurde, daher sich derselbe gedrunen fühlt, diese Versicherungs-Gesellschaft, namentlich deren hiesigen Haupt-Agenten Herrn **Heinrich Blau,** für dieses coulaute Vorgehen öffentlich zu danken und denselben zur Entgegennahme von Versicherungen auf das Wärmste zu empfehlen.  
Arad, den 19. Mai 1863.

**Josef Iritz,**  
Schlossermeister.

**ZUM PALATIN**  
Ich beehre mich hiermit dem pl. t. reisenden Publikum die ergebnste Anzeige zu machen, daß ich das von mir übernommene vormalige  
**Hôtel „zur Eisenbahn“**  
unter dem neuen Schilde  
**ZUM PALATIN**  
bereits eröffnet habe. — Nachdem ich für elegant und bequem eingerichtete Gastzimmer und gute Stallungen bestens gesorgt habe, gebe ich auch die Versicherung, daß es mein eifrigstes Streben sein wird, sowohl durch eine gute Küche, als auch durch edle Getränke und solide, zuvorkommende Bedienung mir die Zufriedenheit meiner pl. t. Gäste zu sichern.  
Es glaubt demnach auf gütigen Zuspruch rechnen zu dürfen  
Arad im Mai 1863.  
ergebenster  
**Philipp Bauer.**

**Bitte zu lesen!**

Die Gefertigten beehren sich den Herren Hausplatz-Eigenthümern auf dem Sököly-Platz und dessen Umgebung, die Anzeige machen, daß sie bereit sind, um die Baukunst zu fördern und zu erleichtern, für Bauten dieser Gegend beliebige Quantitäten gut gebrannter und vorchriftsmäßiger Ziegel, das 1000 loco Bauplatz um 10 fl. 60 kr. öst. W.; ferner das nöthige Bauholz bester Qualität, 10pSt. unter den currenten Preisen zu liefern.  
Am Lager haben sie stets ein großes Quantum von Bauholz, wie auch von gut gebrannten Ziegeln.  
Arad am 20. Mai 1863. (411—2.2)  
**Kishalmi & Arkai.**

**Zwei Promessen**  
zur Creditziehung am 1. Juli wurden gefunden. Der Eigenthümer kann dieselben gegen Entrichtung der Infertionsgebühr im photographischen Atelier der Herren Auerbach & Rózmát in Empfang nehmen. (419—1)

**Metall-Särge-Fabrik**  
Die Haupt-Niederlage der Wiener ersten k. k. priv.  
befindet sich für Arad einzig und allein bei  
**Johann Herrling.**  
Diese Särge, die viel schöner, eleganter und nicht theurer, besonders aber für die Gräfte viel zweckmäßiger sind als die von Holz, haben auch hier allgemeine Anerkennung gefunden, und ist die Fabrik bemüht gewesen, selbe nun bedeutend zu vervollkommen, und auch eine schöne und dennoch billigere Gattung herzustellen.  
Die Fabrik-Niederlage in Arad ist mit allen Gattungen dieser Metall-Särge vollkommen versehen, und hat die Fabrik einen äußerst eleganten  
**PRACHTSARG**  
mit doppeltem Deckel, hermetischem Verschluss, prachtvollen Embleme's, in der Eisenhandlung des Herrn **Johann Herrling** ausgestellt, dessen Beschäftigung dem pl. t. Publikum höchlich empfohlen wird. (215—8)

**Dienstag den 26. Mai,**

um 9 Uhr Vormittags,  
**freiwillige Sicitation**  
von Mobilien, Wetzzeug, Spiegeln, Bildern, Auslagkästen, Firmatafeln, Moderateur-Lampen, Ofen und anderen Utensilien, Herren-Gasse Nr. 42, im Friseur-Gewölbe. (309—2.3)

**Delfarben.**

Alle Gattungen in bestem Feinöl-Firniss geriebene, zum Anstreichen fertige Farben, fertige Mineral-Lackfarben und Mineral-Oel-Firniss zu äußeren Anstrichen; feinste Kutschenlacke, so auch andere Copal-, Damar- und Fussboden-Lacke, Maler- und Anstreicher-Pinsel, sowie überhaupt alle Gattungen Erd-, Mineral- und chemische Farben, wie auch Oelfarben in Blasen, empfiehlt zu besonders billigen Preisen die Sperrerei-Handlung „zum Drangenbaum“ des  
**Sigmund Schwarz.**

**Haszonbér.**

Zaránd megyében a n.-halmágyi országot vonalon, Arad megye határától félóránnyira fekvő Átsucza és Pojána községében a majorsági földet, erdő s legelő, egy fűrés- és öt járasú lisztelő malom, korsmáltatási jog, minden lak-, korcsma- és gazdasági épületekkel, 1864. évi Január 1-ső napjától 6 évre haszonbérbe adandó.  
Ertekezhetni **Kádas Péter,** ügyvéd ural, fő-utca 8. sz. a. (376—3.3)

(407-2,3)

# AVIS.

Gefertigter, practisch herangebildeter durch seine mehrjährigen Reisen und längeren Aufenthalt in den bedeutendsten Städten Deutschlands, sowie in London, Paris etc., erlaubt sich seine geehrten P. T. Committenten auf die von ihm errichtete

## Tischler- und Tapezierer- Möbel-Niederlage

aufmerksam zu machen, und bietet, seinem ersten Streben, welches auf Erzeugung guter und solider Arbeit, schneller und geschmackvoller Ausführung der übernommenen Bestellungen zu den billigsten Preisen, gerichtet sein wird, huldvollst gütige Aufträge entgegen zu kommen.

Zur Anfertigung aller Art in das Tapezierer-Fach schlagenden Arbeiten empfiehlt sich demnach achtsamvoll

### Julius Neustädtl,

Tapezierer.

Das Verkaufs-Local befindet sich am Hauptplatz, im Alois Reif'schen Hause, 1. Stock.

(12-11)

## Der hochgeehrten Damenwelt

zur Verhinderung des Ausfallens der Haare, und allen Kahlköpfigen zur Wiederbehaarung, empfehlen wir die durch 1000 glückliche Erfolge in ihrer Wirkung berühmt gewordene k. k. pre.

# MEDITRINA-

## Haarwuchs-Kraft-Pomade

in Verbindung mit dem gleichnamigen orientalischen Haar- und Bartwuchs-Wasser, welche sich bereits eines europäischen Rufes erfreuen und keiner weiteren Empfehlung mehr bedürfen.

Dieselben sind pr. Tiegel oder 1/2 fl. 80 kr. in nachbenannten Apotheken und Handlungsbüchern frisch und unverfälscht vorräthig:

### Wien in der k. k. Hofapotheke.

#### Arad bei den Herren Hermann Elias, Kerzen-, Seifen- und Parfümerie-Niederlage, Kirchengasse, u. Tones & Freyberger.

<b>Agram:</b> Gratian Mihic, Apoth.	<b>Miskolcz:</b> J. v. Böhményi, St. Csáthy Szabó.
<b>Baja:</b> Josef Dersog.	<b>Mohacs:</b> Julius Pirker, Apoth.
<b>Beregszász:</b> Cajetan Ruzsák, Apoth.	<b>Mühlbach:</b> G. Adolf Weisböckel.
<b>Bistritz:</b> Dietrich & Fleischer.	<b>Nagy-Abony:</b> Aug. v. Lukács.
<b>Bogán:</b> C. Feh, Apoth.	<b>Nagybánya:</b> Josef Horacek.
<b>Bonyhard:</b> Josef Kramolin, Apoth.	<b>N. s. s.:</b> Ferd. Schreiber.
<b>Bros:</b> Gustav Speth, Apoth.	<b>Nyiregyháza:</b> G. Jorgák.
<b>Caransebes:</b> M. Stoicescu.	<b>Oden:</b> Demeter József Simovics.
<b>Carlsburg:</b> Joh. Neub. Buchh.	<b>Oravitza:</b> E. Rosenthal & Comp.
<b>Carlsberg:</b> Joh. Wagner, Buchh.	<b>Pancsova:</b> Peter Krankovics.
<b>Csaba:</b> J. Lacina, Apotheker.	<b>Pest:</b> Joh. v. Lörök, Apoth. Haupt-Depot für Ungarn.
<b>Debreczin:</b> G. Reichmied.	<b>Peterwardein:</b> E. C. Junginger.
<b>Dees:</b> Samuel Kreim.	<b>Pétervárad:</b> A. v. Drondy.
<b>Erlau:</b> J. Wessely, Apo.	<b>Pressburg:</b> A. F. Grobmann.
<b>Essegg:</b> Mar. v. Szabolcs, Apoth.	<b>Raab:</b> Johann Rindermann.
<b>Fiume:</b> Johann Proben, Apoth.	<b>Schässburg:</b> J. B. Michelbacher's Sohn & Teuffel.
<b>Földvár:</b> A. Wallner, Apoth.	<b>Siklos:</b> Alex. Keres, Apoth.
<b>Fünfkirchen:</b> Carl Bach.	<b>Steinamanger:</b> J. v. Pilsch, Apoth.
<b>Gross-Beeskereck:</b> Wegling & Garsányi.	<b>Stuhlweissenburg:</b> A. Legmann.
<b>Gross-Kanizsa:</b> E. Galben.	<b>Szathmár:</b> J. Weis.
<b>Grosswardein:</b> Ant. Jankó.	<b>Szegedin:</b> Michael Kovács, Apoth.
<b>Gyöngyös:</b> J. Kozianovich, Apoth.	<b>Szentotok:</b> J. Prohászka, Apotheker.
<b>Hátszeg:</b> A. Engel & Sohn.	<b>Szolnok:</b> Stefan Scheffl, Apoth.
<b>Helmstadt:</b> J. F. Böhrer.	<b>Temesvár:</b> Eduard Kraul.
<b>Kaposvár:</b> Jacob Rejn.	<b>Tisza-Ujlak:</b> W. Kofcs, Apoth. als General-Agentie d. Stat. mähr. Marmaros u. Bereg-ugoscher Comitates.
<b>Kaschau:</b> Ed. Gschwig.	<b>Tokaj:</b> August Kröger, Apotheker.
<b>Klausenburg:</b> Joh. Ruddy's Erben.	<b>Torda:</b> Gabriel Wolf, Apoth.
<b>Komorn:</b> G. Gröschel, Apoth.	<b>Uvarhely:</b> G. Em. Vagassy.
<b>Kronstadt:</b> G. Johann's Söhne.	<b>Warasdin:</b> Ed. Weiss, Apoth.
<b>Léva:</b> Ed. Bolmann, Apoth.	<b>Werschetz:</b> Josef Bächer.
<b>Losoncz:</b> J. G. v. Boly.	
<b>Lugos:</b> J. Kronner, Apotheker.	
<b>Makó:</b> Adolf Nagy, Apotheker.	
<b>M. Theresiopel:</b> Jg. Hofbauer, Apotheker.	
<b>Mediasch:</b> J. F. Drenth.	

## Die Schanksgerechtigkeit

von Apatelek, (Mokra) ist vom 1. November 1863 auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Das Nähere bei **Jos. P. Steinitzer** in Apatelek, nächst Borosjenő. (417-1,3)

## Hutweide-Verpachtung.

Die Herrschaft in Al-Esill, nächst Dnithin, verpachtet die im Zusammenhange an Ausdehnung 1090 Joche enthaltende Hutweide, wo 350 Stück Hornvieh hinlängliche Weide haben. Die Hutweide hat eine östliche und nördliche sanft abhängende, zum Theile auch ganz ebene Lage, und ist reichlich mit Wasser versehen, da 2 Waldbäche diese der ganzen Strecke nach durchfließen. Näheres bei dem dortigen Wirtschaftsamte. (315-1,3)

(53-16)




## Moll's SEIDLITZ-PULVER.

Central-Versendungs-Depot: Apoth. zum „S. v. rch“ in Wien.

### Warnung.

Da ich in Erfahrung gebracht habe, das Seidlitz-Pulver mit Gebrauchs-Anweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefälschte Namensunterschrift tragen, deshalb der Heiligkeit der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikat verwechselt werden können, so warne ich vor dem Kaufe dieser Fälschungen mit dem Bemerken, das „jede Schachtel der „von mir erzeugten Seidlitz-Pulver zum Unterschiede von ähnlichen „Erzeugnissen mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen, und „auf jedem die einzelne Pulverdose umschließenden weißen Papier das „Kenszeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht ist.“

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien und bekräftigen den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankquerschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, das dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzlopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilerfolge lieferten.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**

<b>Baja:</b> J. Michitsch.	<b>Gajfeld:</b> Josef Zelbitz.
<b>Brad:</b> J. Adler.	<b>Ketskemét:</b> Magd. Apoth.
<b>Czegled:</b> A. Persay, Apotheker.	<b>Lugos:</b> A. Schieffler.
<b>Debrezin:</b> Franz Boros, Apoth.	<b>M. Theresiopel:</b> J. Breuner.
<b>Delta:</b> J. Braumüller, Apoth.	<b>Dravica:</b> J. Schnabel.
<b>Deva:</b> A. Bächer.	<b>Göbörösd:</b> Anton Franko.
<b>Grosswardein:</b> A. Janky.	<b>Gyarmas:</b> Wilhelm Köchy.
<b>Gross-Kiskinda:</b> Mich. Carlgruber.	<b>Gegebin:</b> A. und M. von Kovács.
<b>Gross-Kanizsa:</b> C. Kovács, Apoth.	<b>Gentos:</b> G. Eißdorfer, Apoth.
<b>Gross-Szt. Miklós:</b> S. Rappholz.	<b>Golnok:</b> Stef. Scheffl, Apoth.
<b>Gross-Beeskereck:</b> G. D. Pyra.	<b>Hermesz:</b> M. Ubrmann.
<b>Gyula:</b> Stefan Orlos, Apoth.	<b>Herszeg:</b> Mich. Gaisl.
<b>Hajfeld:</b> J. J. Schür.	<b>Hombor:</b> E. Stein's Sohn.
	<b>Senta:</b> Eber. Watis.

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das

## echte Dorsch-Leberthran-Öl,

die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschiede von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen

Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolge angewendet bei **Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis.** Es heilt die veralteten **Gicht- und rheumatische Leiden** sowie **chronische Hautausschläge.**

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einsammlung und Ausarbeitung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durch seine chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorgeht.

**A. Moll,** Apotheker und chem. Producten-Fabrikant in Wien.

## Dienst-Concurs.

Bei der Arader ersten Sparcassa ist die erledigte — mit jährlichen 500 fl. öst. W. gezahlte — **Rechnungs-Beamten-Stelle** zu besetzen.

Bewerber wollen ihre gehörig besetzten Gesuche bis 30. Mai 1863, im Amtslocale überreichen.

Arad den 15. Mai 1863. (403-3,3)

**Carl Andrenyi,**  
Director.

Der beliebte, angenehm zu nehmende echte

## Schneebergs Kräuter-Allop

für Grippe, Heiserkeit, Husten, Halsentzündungen, überhaupt bei Brust- und Lungenkrankheiten ein bewährtes Einreibungsmittel, ist zu bekommen:

Arad: bei **F. J. Probst.**  
Grosswardein: J. Jankó.  
Delta: J. Braumüller, Apotheker.  
Battonya: G. Bignio.  
Szathmár: J. Juracko.  
Szarvas: W. Néhu.  
Gross-Károly: G. Schöderl.  
Nyiregyháza: G. Görich, Apoth.  
Gyula: A. Lukács, Apoth.  
M. Theresiopel: J. Hofbauer.  
Temesvár: J. Kraul, und E. Roth, Apotheker.

Hatzfeld: B. Stageschmidt.  
Szentos: J. v. Prohászka, Apoth.  
Gr. Kiskinda: A. J. Zomka.

Preis einer Flasche 1 fl. 26 kr. öst. W. Zugleich kann durch diese Herren Droguenteure bezogen werden:

C. Wilhelm's echter, reiner, bebrütet gerührter k. k. allerh. aushgl. preil **Gesundheitsfördernder Apfelwein u. Apfelwein-Essig.**

Ein vorzügliches Mittel gegen Magenleiden, habituelle Verstopfung, Brustkrämpfe, Kopfschmerz, Migräne und Blutcongestionen u.

Die bewährten **Hühneraugen-Pflaster** die bewährten, von dem k. k. Oberarzte Schmidt.

Preis pr. Schachtel 23 kr. österr. Währ. Echte mediz.

## Dorsch-Leberthranöl

von Lobry & Pottor, welches bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln, Rachitis, Gicht und rheumatischen Leiden mit dem besten Erfolge angewendet wird.

Preis pr. Flasche 1 fl. 80 kr. Währ.

Haupt-Depot bei **Julius Bittner,** Apotheker in Gloggnitz. (42-6,6)

## 3 Gewölber

in der Kirchengasse Nr. 2, sind entweder einzeln oder zusammen, nebst Keller vom 1. August an zu vergeben. Näheres Kirchengasse Nr. 31, beim Hauseigentümer. (371-3,3)

(300-6)

## Fabrikation

für die Commemorate des Jahres 1863, vom 1. Mai 1863 angefangen.



**R. F. privat. Rhein-Eisenbahn.**

### I. Nach Kaschau und Grosswardein.

Station	Abfahrt	Min.	Abends	Früh.
Wien	8 Uhr	25	7 Uhr 45	5 Min.
Pest	9	27	8	35
Czegled	10	27	8	35
Szolnok	11	26	9	24
Debreczin	12	26	9	24
Tokaj	13	25	10	20
Miskolcz	14	24	10	20
Forró-Encs	15	24	11	17
Kaschau	16	23	11	17
Püspök-Ladány	17	23	12	15
Bereettyó-Ujlak	18	23	12	15
Grosswardein	19	22	12	15

### II. Nach Arad.

Station	Abfahrt	Min.	Abends	Früh.
Wien	8 Uhr	25	7 Uhr 45	5 Min.
Pest	9	27	8	35
Czegled	10	27	8	35
Szolnok	11	26	9	24
Debreczin	12	26	9	24
Tokaj	13	25	10	20
Miskolcz	14	24	10	20
Forró-Encs	15	24	11	17
Kaschau	16	23	11	17
Püspök-Ladány	17	23	12	15
Bereettyó-Ujlak	18	23	12	15
Grosswardein	19	22	12	15

### III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.

Station	Abfahrt	Min.	Abends	Früh.
Kaschau	5 Uhr 21	21	11 Uhr	3
Forró-Encs	6	22	11	3
Miskolcz	7	22	11	3
Tokaj	8	21	12	2
Debreczin	9	20	12	2
Püspök-Ladány	10	19	12	2
Szolnok	11	18	12	2
Czegled	12	17	12	2
Pest	13	16	12	2
Wien	14	15	12	2
Grosswardein	15	14	12	2
Bereettyó-Ujlak	16	13	12	2
Püspök-Ladány	17	12	12	2
Czegled	18	11	12	2

### IV. Von Arad nach Pest und Wien.

Station	Abfahrt	Min.	Abends	Früh.
Arad	12 Uhr 41	41	8 Uhr 20	20
Csaba	13	40	8	19
Mézöcsanak	14	39	8	18
Szolnok	15	38	8	17
Czegled	16	37	8	16
Pest	17	36	8	15
Wien	18	35	8	14

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängenen Fahrplänen zu entnehmen.

### Malleposten-Anschluss.

Von Arad nach Hermannstadt, täglich Abends 5 Uhr, mit unbedingter Postagiers-Aufnahme.

Von Grosswardein nach Klausenburg, täglich Abends 6 Uhr, mit bedingter Postagiers-Aufnahme.

Von Nyiregyháza nach Beregszász, täglich Früh 7 Uhr, mit bedingter Postagiers-Aufnahme auf 3 Meilen.

Von Nyiregyháza nach Szathmár, Sonntag, Mittwoch und Freitag, Abends 6 Uhr, mit bedingter Postagiers-Aufnahme auf 3 Meilen.

Von Nyiregyháza nach Nagyvárad, Sonntag, Donnerstag und Samstag Abends 6 Uhr, mit bedingter Postagiers-Aufnahme auf 3 Meilen.

Von Tokaj nach C. A. Ujlak, täglich Abends 7 Uhr, mit bedingter Postagiers-Aufnahme auf 3 Meilen.

Von Kaschau nach Szentotok, täglich Nachts 12 Uhr, mit bedingter Postagiers-Aufnahme auf 3 Meilen.

Von Kaschau nach Hermannstadt, Sonntag und Samstag 9 Uhr, mit bedingter Postagiers-Aufnahme auf 3 Meilen.

Von Kaschau nach Szatmar, täglich Nachts 11 Uhr 45 Minuten, mit bedingter Postagiers-Aufnahme auf 3 Meilen.

Von Kaschau nach Munkacs, täglich Nachts 11 Uhr 45 Minuten, mit bedingter Postagiers-Aufnahme auf 3 Meilen.

### Die Direction.

Die Nath...

Zimmern...

Hauptplatz...

Oel...

L...

Bei Unt...

1000 neue...

Fru...

in kleiner...

zu den bill...

kaufen. —

gegen billi...

lieben.

Das V...

im sogenan...

neben der

Ein gut...

ist billiq...

Eisenhand

zu v...

Das in...

Bahnhöfe...

Straße ge...

fem Grün...

zu einem...

wird, ist a...

laufen.

theilt die

Bel...

Wohnhaf...

Magelbst...

kaufen.

Alle Ga...

D...

Fil...

sind zu au...

meinem D...

Graf R d...

haben.

Pre...

Mal...

KUN...

Brü...

(Vor...

Hauptnied...

Hauptplatz...

und bei...

in...

Preise...

ohne...

pr. c...

Arad der...

Abnehm...

Sack, res...

4% Cassa...

nehmern u...

den beson...

bewilligt.



# Einladung zur Versicherung gegen Hagelschlag-Schäden.

Die unterzeichnete Haupt-Agentenschaft erachtet sich hiemit zur Uebernahme von Versicherungen gegen Hagelschlag-Schäden auf **Reps, alle Gattungen Feldfrüchte, Wein und Tabak.**

Um den Beitritt zu dieser für die Landwirthschaft unerlässlich gewordenen Versicherung allseitig möglich und leicht zugänglich zu machen, sind sowohl die Prämien-Ansätze als auch die Versicherungs-Bedingungen für die diesjährige Saison auf das Vortheilhafteste bemessen und festgestellt worden.

Auskunft und nöthige Drucksorten zur Aufnahme der Versicherungen ertheilt

die Haupt-Agentenschaft  
der Nuova Societa Commerciale di Assicurazioni in Triest:  
**Heinrich Blau.**

Comptoir im Winkler'schen Neugebäude.

(324-6)

## CARL LÖWENBACH

IN ARAD,

empfehle sein neu assortirtes, reichhaltiges Lager von allen Gattungen

### PAPIER,

Schreib- u. Zeichnen-Requisiten,  
der neuesten

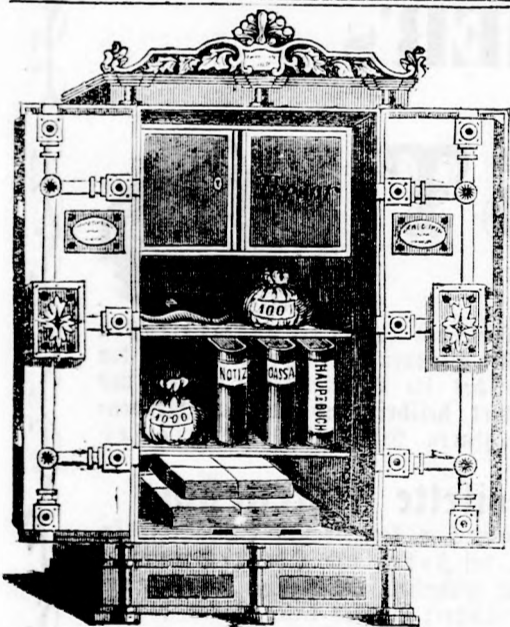
Luxus- und Galanterie-Waaren,

### ALBUMS,

### PAPETERIEN,

und sonstigen in dieses Fach schlagenden Artikeln, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

(381-3.12)



Feuerfeste, einbruchsichere  
**GELD-**

und  
**Documenten-**  
**Cassen**

von  
**Wertheim & Wiese**  
in  
**WIEN,**

sind in allen Größen vorrä-  
thig in der hiesigen Nieder-  
lage bei

**Josef Steinitzer jun.,**  
Comptoir: Szabó'sches  
Haus, 1. Stock.

(107-9.26) (176-8.9)



von Franz Joh. Kwizda in Korneuburg.

Von der National-Academie Grossbritanniens für Wissenschaft, Handel und Agricultur mit der grossen silbernen Medaille 1862 ausgezeichnet, und in den Marstallungen Sr. Maj. des Königs von Preussen, laut der unten angeführten, dem Erzeuger von den betreffenden Oberstallmeister-Ämtern zugekommenen amtlichen Besichtigungen mit den besten Erfolgen angewendet, erweist sich von ausserordentlicher Wirksamkeit selbst bei veralteten Leiden, welche dem Brennen der Haare und scharfen Einreibungen widerstehen, als: der Bug-, Hüft-, Kreuz- und Schulterlähme, Sehnenklappe, der Reibe, Rheumatismus, Verrenkungen, Verstauchungen des Huf-, Kron- und Fessel-Gelenkes etc.; erhält das Pferd selbst bei der größten Anstrengung bis ins hohe Alter stets ausdauernd und muthig, und dient insbesondere zur Stärkung vor und Widerfräntigung nach größeren Strapazen.

Preis einer Flasche 1 fl. 40 kr. öst. W.

Weniger als 2 Flaschen können nicht versendet werden; die Packung wird mit 30 kr. österr. Währ. berechnet.

Echt zu beziehen:

**IN ARAD bei Herrn E. J. PROBST,**

in Szolnok bei Herrn St. Scheffsik. — Haupt-Depot bei F. J. Kwizda in Korneuburg, an welchen sich die Herren Apotheker und Kaufleute wegen Uebernahme von Depots wenden wollen.

Die von dem Besitzer der Kreis-Apothek in Korneuburg, Herrn F. J. Kwizda erfundene, von ihm verfertigte und Nstitutions-Fluid benannte Flüssigkeit ist vom Untersucherten untersucht, und unterscheidet sich von den unter diesem Namen bekannten Mitteln durch Composition und Mischungs-Verhältnis. In der amtlichen wie privaten Praxis zur Anwendung gebracht, hat es sich in den auf der Citraete näher verzeichneten Krankheitsfällen gut bewährt und kann besonders bei Rheumatismen, Lähmen, wie Sehnenanschwellungen empfohlen werden.

Berlin, den 23. December 1861.

(L. S.)

Ihr Wohlgeboren!

Es gibt mir viel Vergnügen Ihnen mittheilen zu können, daß ich mit dem von Ihnen erzeugten Nstitutions-Fluid einen Versuch bei einer Entzündung im Sprunggelenke eines Lieblingspferdes Ihrer Majestät der Königin mit gutem Erfolge gemacht habe.

Ihr Wohlgeboren

London Royal Mews 20. December 1862.

ergebenster

**M. Langwirth,**

Chirurg Oberst-Majestät der Königin.

## Preis-Courant

der  
ersten Arader  
**Kunstmühle**

des  
**L. A. TRAYTLER.**

Haupt-Niederlage

bei  
**L. Brüll in Arad**

Hauptplatz, im Ackermann'schen Hause.

Frei ab Arad; — pr. comptant,  
ohne Abzug, in österr. Währung.

A & B	Ohne Verbindlichkeit der Preise	100 Pfund Wm. Gew.	
		öst. W.	fl. kr.
Nr. 0	Tafelgries, feinst	13	—
" 1	Extrafine Auszug	12	—
" 2	Griesler-Auszug	10	50
" 3	Bäcker-Auszug	9	60
" 4	Mundmehl	8	30
" 5	Semmelmehl	6	80
" 6	Pohlmehl, weiss	6	20
" 7	dto. schwarz	5	60
	Weizenkleie	2	40

Arad, 23. Mai 1863. (394-2)

## Ein gutgeleiteter Knabe (416-1.3)

wird als Lehrling aufgenommen in  
der Glas- und Kunsthandlung des  
**Georg Priegl.**

## Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	20. Mai		21. Mai		22. Mai		20. Mai	21. Mai		22. Mai	
	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare		Geld	Waare	Geld	Waare
5 1/2% National	81.00	81.10	80.15	81.25	81.20	81.30	5 1/2% Westbahn	96.25	96.75	96.25	96.75
5% Lit. B.	97.00	98.00	97.00	98.00	97.00	98.00	dto. neue in Silber	94.75	95.00	95.50	96.00
5% Lomb.-venet.	103.50	104.50	103.50	104.50	103.50	104.50	Staatsb. & 275 Francs	122.00	122.50	122.00	122.50
5% neues venet. Anl.	93.25	94.00	94.25	94.75	93.25	94.00	5 1/2% Südbahn	116.50	117.00	116.50	117.00
5% österr. Währ.	72.20	72.35	72.35	72.50	72.40	72.50	Pfandbriefe 12monatl.	104.75	105.00	—	—
5% Metalliques	76.40	76.60	76.50	76.60	76.50	76.60	<b>Industrie-Actien.</b>				
4 1/2% " "	69.00	69.50	69.00	69.50	68.75	69.00	Creditactien	194.60	194.75	195.30	195.45
4% " "	60.50	61.00	60.50	60.75	60.50	61.00	Bankactien	797.00	799.00	797.00	798.00
3% " "	45.50	45.00	45.50	46.00	45.50	46.00	Escomptebank	633.00	635.00	633.00	634.00
2 1/2% " "	33.00	33.00	33.00	33.00	33.00	33.00	Lloyd	236.00	238.00	237.00	239.00
2 1/2% Banco	57.00	58.00	57.00	58.00	58.00	59.00	dto. ältere Emission	—	—	—	—
Mail. Como-Rentsch.	16.75	17.00	16.75	17.00	16.75	17.00	Donau-Dampfschiff	435.00	437.00	435.00	436.00
Lose von 1839	153.75	154.25	153.50	154.00	153.50	154.00	Pester Kettentrücke	393.00	396.00	393.00	396.00
Lose von 1854	95.25	95.75	95.00	95.50	95.25	95.50	Wiener Dampfmühl	395.00	397.00	395.00	397.00
Lose von 1860	99.00	99.10	99.00	99.00	98.80	98.90	Nordbahn	174.30	174.20	173.50	173.70
dto 5tel Abschn.	99.40	99.60	99.70	99.90	99.50	99.70	Staatsbahn	215.00	215.50	215.00	215.50
5% Steueranl.	95.25	95.50	95.25	95.40	95.25	95.50	Südbahn	257.00	258.00	256.00	257.50
<b>Grundentl. Oblig.</b>							Pardubitz-Keichenb.	129.25	129.50	130.75	131.00
niederösterreichische	87.50	88.50	87.50	88.00	87.50	88.50	Westbahn	152.25	152.75	152.50	152.50
oberösterreichische	85.00	85.50	85.00	85.50	85.00	85.50	Theissbahn	147.00	—	147.00	—
böhmische	89.50	90.00	89.50	90.00	89.50	90.00	Gal. Carl Ludwigsb.	198.50	199.00	198.50	199.00
mährische	88.00	88.50	88.00	88.50	88.00	88.50	Bratt-Köfacher	167.00	169.00	170.00	172.00
steirische	87.75	88.25	87.00	87.50	87.75	88.25	Grunz-Rössitzer	—	—	—	—
kraiserische	86.00	86.50	86.00	86.50	86.00	86.50	Aussig-Töplitzer	231.00	235.00	237.00	240.00
ungarische	77.00	77.50	77.25	77.75	77.00	77.50	Böhm. Westbahnactien	164.25	164.75	163.50	164.00
Tem. Croat. Slav.	75.50	76.00	74.00	74.50	75.50	76.00	<b>Lose.</b>				
siebenbürgische	74.00	74.50	74.25	74.65	74.00	74.50	Credit	100 fl.	133.90	134.10	134.00
galizische	74.75	75.00	74.95	75.25	74.75	75.25	Dampfschiff	100 fl.	96.75	97.00	96.75
Bukowina	73.50	74.00	73.75	74.00	73.50	74.00	Triester	100 fl.	121.50	122.90	121.50
<b>Prioritäts-Oblig.</b>							Fürst Eszterhazy	40 fl.	98.00	98.50	98.00
5 1/2% Lloyd	92.50	93.00	92.50	93.00	92.50	93.00	" Salm	40 fl.	37.75	38.00	37.50
5% Nordbahn	91.50	92.04	92.00	92.50	91.50	92.00	" Pálffy	40 fl.	36.75	37.00	36.75
5% Gloggnitzer	80.00	81.00	80.75	81.25	80.30	81.00	" Clary	40 fl.	35.25	35.75	35.25
5% Dampfschiff	93.00	93.50	93.00	93.50	93.00	93.50	Graf St. Genois	40 fl.	37.00	37.25	37.00

Berantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Buchdruckerei von D. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude.